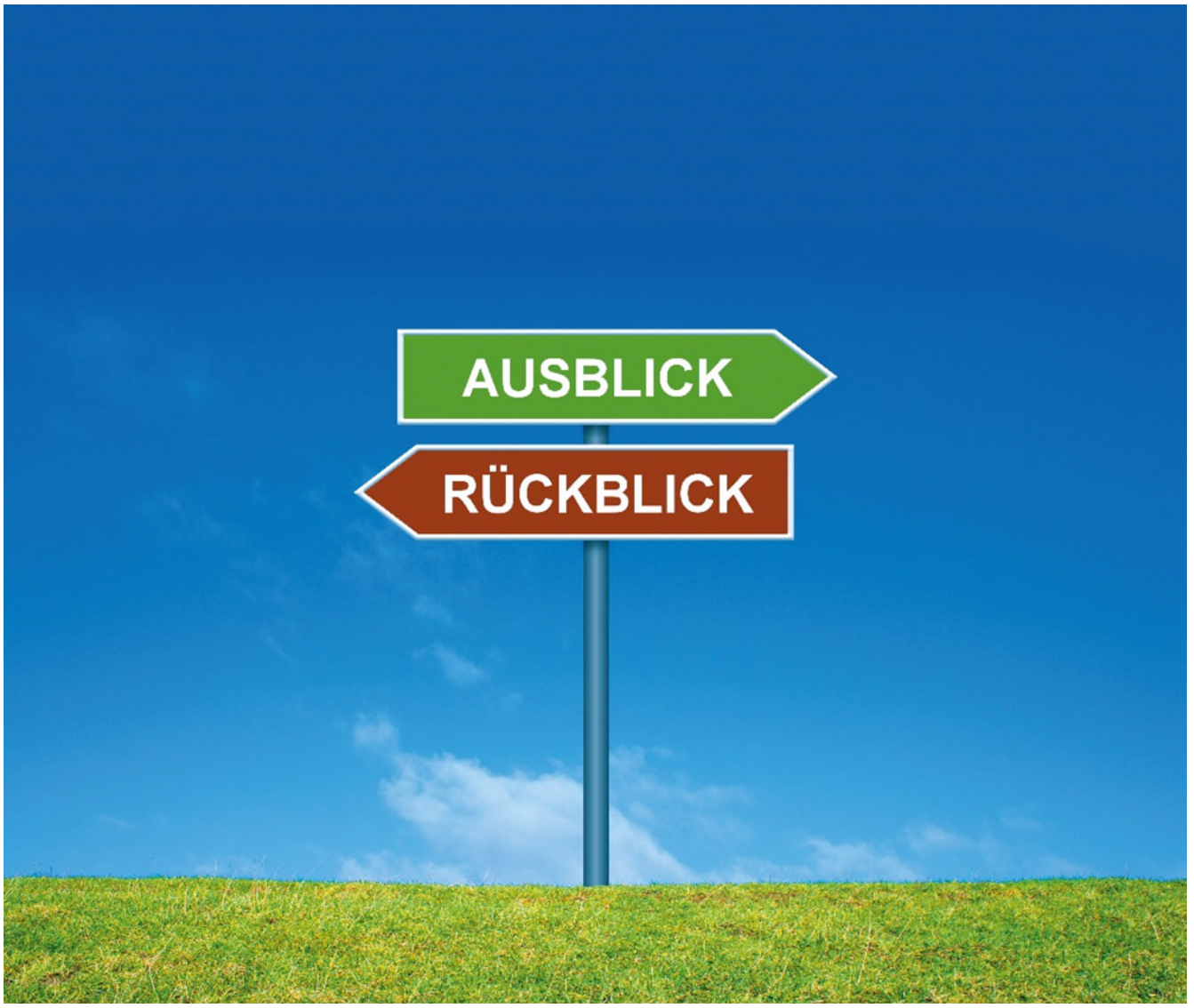
Fachtag des Koordinierungszentrums Frühe Hilfen – Frühe Chancen



Rückblick und Ausblick

Modellprojekt Präventionsketten

In der Region Hannover

Online-Veranstaltung

Montag, den 02.11.2020

Koordinierungszentrum Frühe Hilfen Chancen · Region Hannover · Präventionsketten Niedersachsen: Gesund aufwachsen für alle Kinder! · seelze Stadt mit Schwung · Stadt Leben Garbsen · Barsinghausen hier geht's bergauf!

Inhaltsverzeichnis

1. Einstieg
2. Fachinput
3. Strategie- und Strukturentwicklung
    - 3.1 Von der Theorie in die Praxis
    - 3.2 Angebots- und Bedarfsanalyse
    - 3.3 Kooperationsqualität
4. Kommunale Strategien und Steuerung
    - 4.1 Vom Projekt zur Verstetigung
    - 4.2 „Ankommen“
    - 4.3 Ins Netz gegangen!
5. Präventionsangebote in der Region
    - 5.1 4. Klasse-Untersuchungen
    - 5.2 Großes Glück und 1000 Fragen
    - 5.3 Sprachstandsmonitoring
6. Podiumsdiskussion
7. Fragen aus dem Chat
8. Abschluss

Einstieg

Sehr geehrte Damen und Herren,

alle Kinder sollen unabhängig von ihrer sozialen Herkunft gut aufwachsen und ihre Bildungs- und Teilhabechancen gefördert werden.

Dieses Ziel verfolgt die Region Hannover – auch durch den Ansatz von Präventionsketten. Präventionsketten fördern und schaffen eine integrierte kommunale Strategie, die Vernetzung von Akteur*innen aus verschiedenen Rechtskreisen und die Stärkung von Übergängen in den Lebensphasen von Kindern.

Über drei Jahre führte der Fachbereich Jugend der Region Hannover gemeinsam mit den Städten Barsinghausen, Garbsen und Seelze das Modellprojekt Präventionsketten im Rahmen des Programms „Präventionsketten in Niedersachsen“ der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen (LVG) durch. Die Region Hannover und die LVG förderten das Projekt inhaltlich und finanziell. Die LVG brachte Erfahrungen aus anderen Kommunen Niedersachsens mit ein. Das Ziel dieses Fachtages war es, die Ergebnisse der dreijährigen Arbeit vorzustellen, Akteur*innen und Zuhörenden Raum für Austausch zu bieten und einen Ausblick zu geben. Die pandemiebedingte Umstellung auf eine rein digitale Veranstaltung schränkte diesen Austausch leider etwas ein. Allerdings konnte die Chatfunktion des Videokonferenzprogrammes für Rückfragen und Impulse genutzt werden. Die Beantwortung der aufgetretenen Fragen ist am Ende dieser Dokumentation zu finden.

Sie erhalten mit dieser Dokumentation alle Präsentationen der Impulsvorträge. Sämtliche Vorträge des Fachtages werden jeweils auf einer Seite kurz zusammengefasst und dann durch die dazugehörigen Power-Point-Präsentationen der Referent*innen ergänzt. Auf der ersten Übersicht finden Sie zudem die Kontaktdaten der Referent*innen, um gegebenenfalls in den Kontakt treten oder Nachfragen stellen zu können. Vielleicht kann so die Vernetzung und der Dialog gefunden werden, der bei unserer Veranstaltung leider nur sehr eingeschränkt möglich war. Darüber hinaus geben wir einen kurzen Ausblick auf die weitere Arbeit im Rahmen von Präventionsketten und Frühen Hilfen. Ergänzend dazu finden Sie auch Informationen über eine Auswahl an Präventionsangeboten der Fachdienste der Region Hannover.

Wir wünschen Ihnen viel Freunde und spannende Impulse beim Lesen der Dokumentation und freuen uns darauf sie bei zukünftigen – digitalen oder analogen – Fachtagen begrüßen zu können.

Das Koordinierungszentrum Frühe Hilfen – Frühe Chancen der Region Hannover.

FACHINPUT

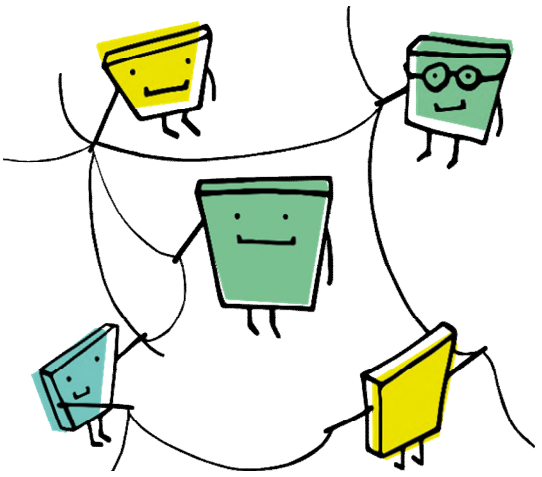
Zusammendenken, was zusammengehört. Präventionsketten auf Erfolgskurs

Dr. Antje Richter-Kornweitz

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.

Antje.richter@gesundheit-nds.de

Tel.: 0511 / 388 11 89 - 123



Präventionsketten werden gebraucht

Frau Dr. Richter-Kornweitz ging in ihrem Vortrag auf die ungleichen Teilhabechancen für Kinder in Niedersachsen ein. Sie zeigte anhand der vier Lebenslagendimensionen auf, dass nicht nur die finanzielle Situation ein Aufwachsen im Wohlergehen beeinflusst. Die soziale, kulturelle und gesundheitliche Lage sind drei weitere Faktoren. Sie erläuterte, dass gute Gesundheit ungleich verteilt ist und dass die Ungleichheit in der Bildung durch die Corona-Maßnahmen verstärkt wurden. Die ungleichen Ressourcen der vier Lebenslagendimensionen führen zu einem Entwicklungsrisiko mit Langzeitwirkung. Hier setzen die Präventionsketten an und können sogar gegen das „Präventionsdilemma“ wirken.

Armutssensibles Handeln

In dem Vortrag wurde aufgezeigt, dass armutssensibles Handeln ein Teil des Erfolgs sein kann. Es geht darum, vom Kind aus zu denken, und zwar in allen vier Lebenslagendimensionen. Zum armuts-sensiblen Handeln gehört aber auch, die Entwicklungsbedürfnisse von Kindern zu kennen. Schließlich können dann Strukturen kindorientiert entwickelt werden.

Strategieentwicklung und Struktur-bildung

Viele Angebote in einem Sozialraum sind noch lange keine Präventionsketten. Im Vortrag wurde aufgezeigt, dass durch eine kommunale Strategieentwicklung und Strukturbildung aus der Vielzahl an Angeboten und Akteur*innen eine Präventionskette entstehen kann. Die Präventionsketten orientieren sich dabei an dem Lebenslauf eines Kindes, sie stärken die Zusammenarbeit der lokalen Akteur*innen und gehen strategisch und strukturiert vor.

Präventionsketten auf Erfolgskurs

Abschließend wurde ein Einblick in die Präventionsketten anderer Bundesländer gegeben. Neben Berlin, NRW und Baden-Württemberg wurde auch das Präventionsnetz im Ortenaukreis erwähnt. Der Schwerpunkt lag jedoch auf Niedersachsen. So wurde der aktuelle Stand der Präventionsketten in Niedersachen präsentiert. Die insgesamt 21 Kommunen in Niedersachsen werden eng durch die LVG&AFS begleitet. Es werden gezielte Fortbildungen für Koordinierende angeboten und es wird darauf geachtet, die Kommunalpolitik von Anfang an einzubinden. Das Vorgehen in Niedersachsen hat charakteristische Merkmale, welches bereits viele gute Praxis-beispiele hervorgerufen hat.

FACHINPUT

Zusammendenken, was zusammengehört.
Präventionsketten auf Erfolgskurs

Gelingendes Aufwachsen für alle Kinder!

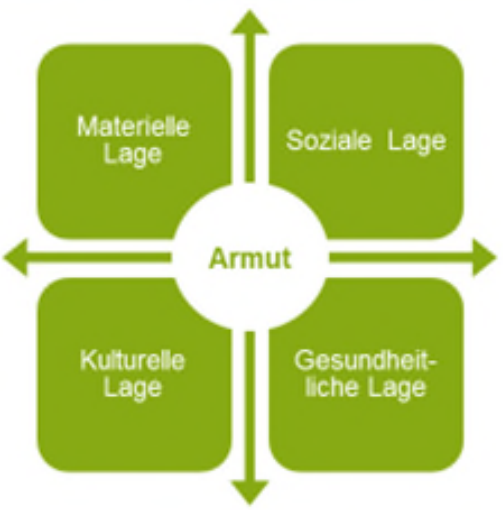
Aufwachsen in Wohlergehen braucht umfassende Teilhabechancen

- Gesundheit
- Bildung
- soziokulturelle Teilhabe

- …auch das elterliche Wohlergehen zählt

Teilhabechancen
Es geht nicht nur darum, kein Geld zu haben

Armut in der Kindheit heißt zu wenig zu haben…
… für die Bildung,
… für die Gesundheit,
… für die Teilhabe an der Kinder- und Jugendkultur der Gleichaltrigen



NETZWERK FRÜHE HILFEN CHANCEN
Region Hannover
Präventionsketten Niedersachsen: Gesund aufwachsen für alle Kinder!
seelze
Stadt Leben Garbsen
BARSINGHAUSEN

FACHINPUT

Zusammendenken, was zusammengehört. Präventionsketten auf Erfolgskurs

Beispiel Gesundheit:
„Sehr gute Gesundheit“ ist ungleich verteilt

Gesundheitliche Ungleichheit: 20% Differenz bei niedrigem bzw. hohem Sozialstatus

„Sehr gute“ Gesundheit nach Sozialstatus bei Mädchen (3-17 J.)		„Sehr gute“ Gesundheit nach Sozialstatus bei Jungen (3-17 J.)	
Niedrig	**50,4 %**	Niedrig	**46,6 %**
Mittel	56,7 %	Mittel	56,0 %
Hoch	**71,3 %**	Hoch	**66,1 %**

Vgl. Robert-Koch-Institut (RKI), Berlin, Abt. für Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring 2018

Aus: Poethko-Müller, C.; Kuntz, B.; Lampert, T.; Neuhauser, H. (2018) in: RKI & Destatis: Journal of Health Monitoring, 2018 3 (1), Berlin, S. 88f

Homeschooling und Bildungschancen
Corona verstärkt Ungleichheit

Elterliche Wohnung prägt Lernumfeld

Aktivitätsmöglichkeiten deutlich eingeschränkt & Lernen zu Hause schwierig.
Sozioökonomischer Hintergrund bestimmt Bildungsteilhabe in Pandemie

Digitale Geräte und digitale Kompetenzen

Sozioökonomischer Hintergrund bestimmt Bildungsteilhabe in Pandemie über digit. Ausstattung

Fördermöglichkeiten der Eltern ungleich

Unterschiedlicher Zeitumfang und unterschiedlicher Qualität je nach elterlichen Bildungsressourcen

Mehr Unterstützung bei Schulaufgaben von Eltern mit akademischem Hintergrund

- Lange bekannte Ursache für geringe Bildungsmobilität laut PISA

Angel/Plünnecke: IW-Kurzbericht Nr. 44, 06.04.2020 ; Geis-Thöne: IW-Report 15/2020, 20.04.20; Holz/Richter-Kornweitz: Corona-Chronik, 05.10.20

FACHINPUT

Zusammendenken, was zusammengehört.
Präventionsketten auf Erfolgskurs

Ungünstiger Start mit Folgen für Entwicklung & Teilhabe

Belastungskarrieren haben eine lange Geschichte

Die Beeinträchtigungen betreffen im Kindesalter:

- organische, wachstumsbezogene Prozesse
- kognitive Entwicklung
- psychische Stabilität und Persönlichkeitsentwicklung

→ **Armut ist ein Entwicklungsrisiko mit Langzeitwirkung**

Präventionsketten wirken gegen das „Präventionsdilemma“

Grafikquelle: Werkbuch Präventionskette, Hannover 2013

www.gesundheit-nds.de

FACHINPUT

Zusammendenken, was zusammengehört. Präventionsketten auf Erfolgskurs

Armutssensibles Handeln ist Teil des Erfolgs

Vom Kind aus denken

Was braucht das Kind?

In gesundheitlicher, kultureller, sozialer, materieller Hinsicht?

Entwicklungsbedürfnisse kennen

Was braucht es wann? In welcher Lebensphase?

Wo erleben Kinder einen Mangel? Ist der Bedarf auch aus Sicht des Kindes erfüllt?

Strukturen kindorientiert entwickeln

Ist das, was das Kind braucht, bei uns vorhanden?

Wen brauchen wir dafür?

Wer beschäftigt sich innerhalb der Verwaltung mit dem Aufwachsen von Kindern? Wer steht in Kontakt mit Familien? Wer ist Entscheidungsträger?

Präventionsketten bieten Übersicht über die gesamte Präventionslandschaft

Planungsqualität sichern

- Was wissen wir über Kinder und ihre Familien?
- Wer unterstützt Kinder und ihre Familien?
- Wen erreichen wir mit unseren Angeboten?
- Welche Unterstützung wünschen sich Kinder und ihre Familien?
- Was wollen wir in unserer Kommune wie verändern?

Bildquelle: Richter-Kornweitz/Kruse, LVG & AFS, Hannover 2019

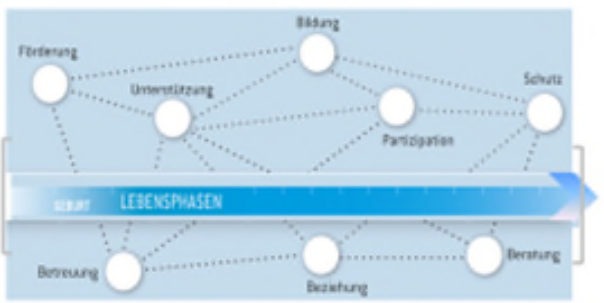
Präventionsketten Niedersachsen: Gesund aufwachsen für alle Kinder!

FACHINPUT

Zusammendenken, was zusammengehört. Präventionsketten auf Erfolgskurs

Eine Präventionskette aufzubauen, bedeutet Strategieentwicklung und Strukturbildung

„Ausreichend Angebote für verschiedene Altersstufen sind noch lange keine Präventionskette!“*



*Annette Berg, Sozialdezernentin Gelsenkirchen, Hannover 2018

Quelle: Wirkbuch Präventionskette, Hannover 2013

Die Idee dahinter

- Am Lebenslauf orientieren
- Am Kind orientieren
- Zusammenarbeit stärken
- Strategisch und strukturiert vorgehen

FACHINPUT

Zusammendenken, was zusammengehört. Präventionsketten auf Erfolgskurs

Präventionsketten vermitteln Teilhabechancen und sind auf Erfolgskurs

Aufbau von Präventionsketten auf Landesebene

Berlin – Aktionsprogramm Gesundheit (APG)

- Ausbau von Präventionsketten in allen Berliner Bezirken ist Teilaufgabe des APG
- Finanzierung von Koordination und Maßnahmen im Rahmen der Bezirks-Präventionsketten und der Koordination auf Landesebene
- Für gute Bedingungen in den Bezirken und Stadtteilen, „damit alle Berliner*innen gut und gesund aufwachsen, ein Leben in Wohlbefinden führen & gesund älter werden können."

Baden-Württemberg – Politikstrategie gegen Kinderarmut

- Verminderung und Prävention von Kinderarmut - Teilhabechancen benachteiligter Kinder in allen Lebensbereichen erhöhen
- Seit 2018/2019: Aufbau von Präventionsnetzwerken in 8 Städten & Landkreisen mit dem Ziel, eine integrierte kommunale Strategie zur Prävention und Bekämpfung von Kinderarmut zu entwickeln.
- Neue Ausschreibung 2020/2021 läuft

FACHINPUT

Zusammendenken, was zusammengehört. Präventionsketten auf Erfolgskurs

Kinderstark - NRW schafft Chancen

Landesseitige Förderung für alle (!) NRW-Kommunen zum Ausbau von Präventionsketten

- **Vorrangige Ziele**
  - Einstieg in dauerhafte Stärkung kommunaler Prävention
  - Verbesserung der Chancen auf gelingendes Aufwachsen, gesellschaftliche Teilhabe sowie Bekämpfung von Kinderarmut
  - Förderung von vorrangig strukturbildenden Maßnahmen zur Stärkung kommunaler Vernetzung und Koordinierung bzgl. fachbereichsübergreifender Zusammenarbeit und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien
  - Förderung von Maßnahmen an Regelinstitutionen in benachteiligten Quartieren zur Verbesserung der Entwicklungs- und Teilhabechancen von Ki/Ju
- **Finanzvolumen 2020 (2021)**
  - 14,3 Millionen Euro, je nach SGB II-Quote der 3-17-Jährigen

PNO - Präventionsnetzwerk Ortenaukreis

Förderung der körperlichen und seelischen Gesundheit sowie der sozialen Teilhabe von 0- bis 10-jährigen

- Mehr als 70 Prozent aller Kitas im Ortenaukreis und über 50 Prozent aller Schulen für Kinder bis zu zehn Jahren sind aktiv beteiligt
- Bedarfsorientierte Fortbildungen in Kitas & Schulen (sowie in Einrichtungen der Arbeitsförderung im Rahmen der BW-Strategie)
- Koordination zentral auf Landkreisebene sowie regional in fünf Raumschaften
- 2014 gestartet als bundesweites Modellprojekt, seit 2017 verstetigt
- Finanzierung durch Mittel-Mix
- Ausstrahlende Wirkung auf die Entwicklung der Prävention in BW

FACHINPUT

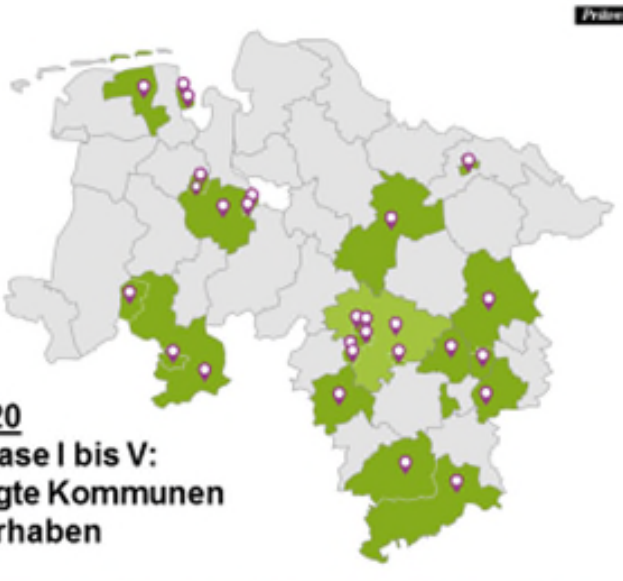
Zusammendenken, was zusammengehört.
Präventionsketten auf Erfolgskurs

Das Programm Präventionsketten Niedersachsen

- August 2016 – Dezember 2022 - Start der ersten Kommunen 02/2017 - vier Förderphasen á drei Jahre
- 3-jährige Teilfinanzierung; Option auf 2-jährige Förderung einer zusätzlichen, begründeten Vertiefungsphase
- Prozessbegleitung und –beratung sowie Qualifizierungsangebote durch Landeskoordinierungsstelle Präventionsketten Niedersachsen
- Programmfinanzierung durch die Auridis Stiftung gGmbH
- Schirmherrschaft Niedersächsische Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung Dr. Carola Reimann

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. 18 www.gesundheit-nds.de

Präventionsketten Niedersachsen aktuell



Stand 2020
Förderphase I bis V:
21 beteiligte Kommunen
mit 27 Vorhaben

auridis

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. 19 www.gesundheit-nds.de

Präventionsketten Niedersachsen: Gesund aufwachsen für alle Kinder!

FACHINPUT

Zusammendenken, was zusammengehört. Präventionsketten auf Erfolgskurs

Präventionsketten Niedersachsen
Aktueller Stand im Prozess

- **21** Förderphase I bis V (2017 – 2022): 21 beteiligte Kommunen mit 27 Vorhaben
- **6** Aktuell laufende Vertiefungsprozesse für 2 Jahre im Anschluss an Erstförderung: 6 Kommunen der 1. und 2. Förderphase
- **10** Verstetigte Vorhaben*: 10 von 16 Kommunen (der 1. und 2. Förderphase)
- **2** Abgeschlossene Prozesse: 2 von 9 Kommunen (1. Förderphase)

*Stand Verstetigung 2/2020

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. 20 www.gesundheit-nds.de

Unser Vorgehen hat charakteristische Merkmale

Strategieentwicklung und Strukturaufbau

- Auf Grundlage von Bedarfserhebungen, –analysen, Wirkungsorientierung „Lücken schließen"

- **Netzwerkbildung und –aktivierung**
  - Parallelstrukturen vermeiden, Bestehendes nutzen „Vom Nebeneinander zum Miteinander"
- **Qualifizierung, Fachberatung und Prozessbegleitung**
  - Ressortübergreifende Zusammenarbeit als „Kooperationskultur nach Maß"

Instrumente entwickeln „aus der Praxis für die Praxis"

- **Politikeinbindung**
  - Nachhaltigkeit schaffen durch Präsenz in Gremien „Position beziehen"

Partizipativ-induktive Prozessgestaltung

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. 21 www.gesundheit-nds.de

FACHINPUT

Zusammendenken, was zusammengehört.
Präventionsketten auf Erfolgskurs

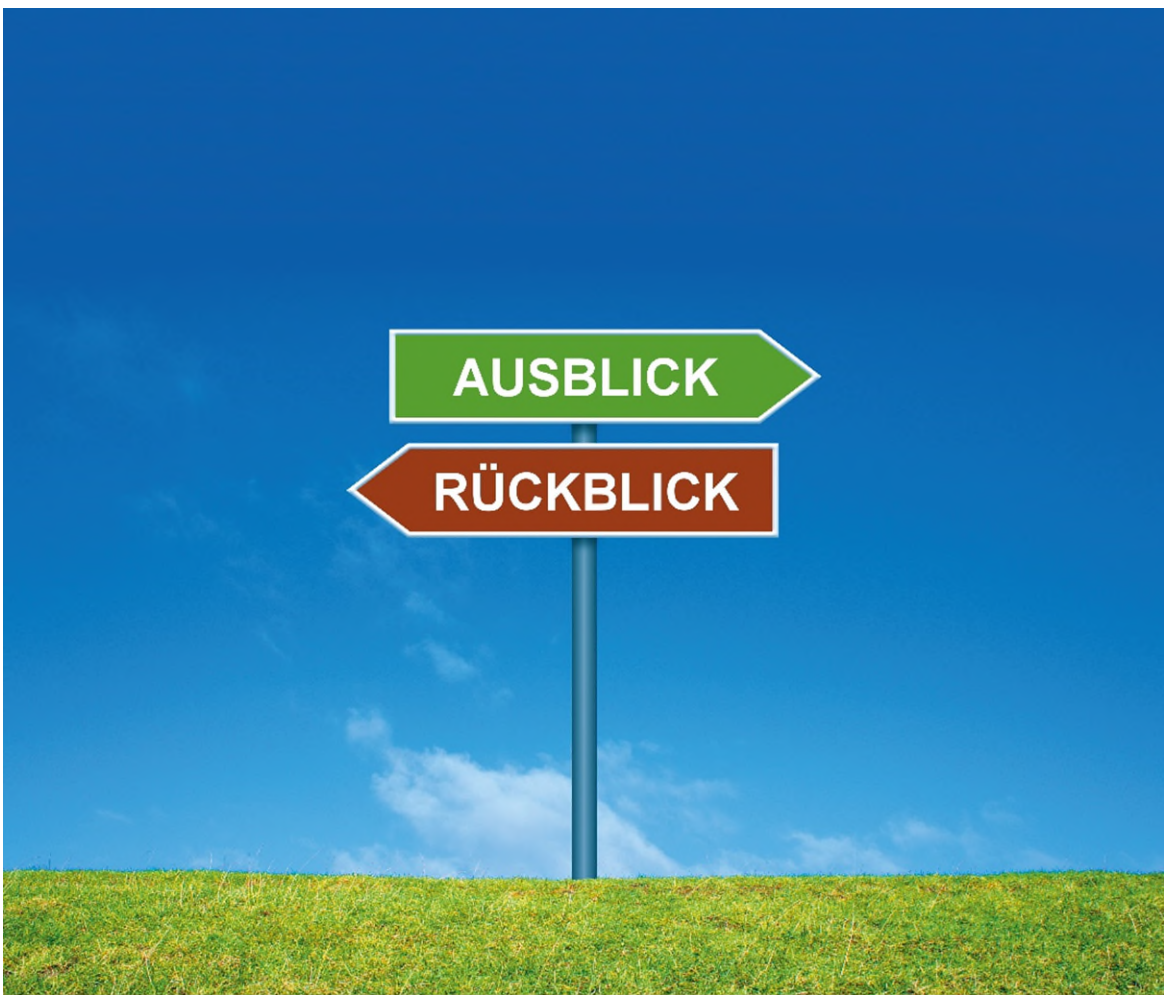
Gesagt – Getan
Erfolgsgeschichten aus der Praxis

Instrumente	Gesagt – Getan	Entwicklungsfonds	Weitere Erfolge
Checkliste Armutssensibilität in der Verwaltung	Kinderbefragung „Hallo „Dorfdetektive! Was braucht ihr?“	Übergang Kita-Schule unter Corona-Bedingungen	Schwimmkurse, die bei allen ankommen
Eingliederungshilfe Leitfaden „in fünf Schritten zur…“	Kita-Einstiegs-Untersuchungen mit großem Plus	Grundschülerinnen zu Angebot, Lücken & Bedarf aus ihrer Sicht	Online-Portal „Familienatlas“
U-Heft-Einlegebogen	Kita-Anmeldesystem für alle erleichtern	Beteiligungsprozess Sprachförderung vor Ort	Wohnortnahe Anlaufstellen für Infos, Beratung, Freizeitspaß

Publikationen zum Konzept von Präventionsketten

Netzwerkstelle FRÜHE HILFEN CHANCEN
Region Hannover
Präventionsketten Niedersachsen: Gesund aufwachsen für alle Kinder!
seelze Stadt mit Schwung
Stadt Leben Garbsen
BARSINGHAUSEN hier geht's bergauf!

Fachtag des Koordinierungszentrums
Frühe Hilfen – Frühe Chancen



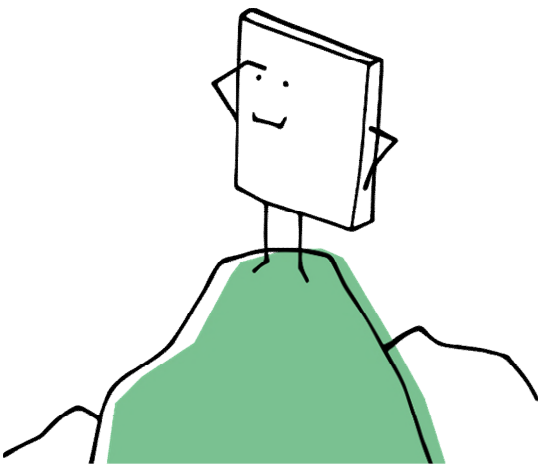
Strategie- und Strukturentwicklung

KOORDINIERUNGSZENTRUM FRÜHE HILFEN CHANCEN
Region Hannover
Präventionsketten Niedersachsen: Gesund aufwachsen für alle Kinder!
seelze Stadt mit Schwung
Stadt Leben Garbsen
BARSINGHAUSEN hier geht's bergauf!

Von der Theorie in die Praxis: Projektarchitektur und -verlauf

Dr. Marion Schumann

Leiterin des Koordinierungszentrums Frühe Hilfen – Frühe Chancen der Region Hannover



Struktur und Strategie

Die Region Hannover ist Träger der öffentlichen Jugendhilfe für die Städte Barsinghausen, Garbsen, Seelze und weitere 13 der insgesamt 21 regionsangehörigen Kommunen. Im Rahmen der Umsetzung Früher Hilfen wurden seit 2012 interdisziplinäre Netzwerke in den Kommunen aufgebaut. Die Zielgruppe der Frühen Hilfen bilden (werdende) Eltern mit Kindern bis 6 Jahre. Durch die Präventionsketten wurde die Zielgruppe auf Kinder bis 10 Jahren erweitert. Das Projekt Präventionsketten ist ein inhaltlicher Schwerpunkt des Koordinierungszentrums Frühe Hilfen – Frühe Chancen. Die lokalen Netzwerke Frühe Hilfen und die präventiven Angebote sollen gemeinsam mit den Kommunen in eine Gesamtpräventionsstrategie eingebunden werden.

Projektbeteiligte

Die Koordinator*innen der Region Hannover, der Stadt Barsinghausen, der Stadt Garbsen und der Stadt Seelze wurden durch die Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin fachlich im Aufbau der Präventionsketten begleitet und durch Schulungen in der Arbeit gestärkt. Auf der Regionsebene (verwaltungsintern) wurde auf der Steuerungsebene ein Beratungsnetzwerk gegründet, das regelmäßig über den Stand der Präventionsketten informiert wurde. Auf der operativen Ebene wurde eine Arbeitsgruppe gegründet, die Ziele entwickelt und die AG-Präventionsketten vor- und nachbereitet hat.

AG Präventionskette

Die AG-Präventionsketten war das zentrale Gremium und die operative Ebene der Region Hannover und der beteiligten Städte. Hier wurden gemeinsame Ziele entwickelt und verfolgt. Als Steuerungsebene diente eine Steuergruppe, die aus den jeweiligen Dezernentinnen der Städte und der Fachbereichsleitung des FB Jugend der Region Hannover sowie den Koordinator*innen zusammengesetzt war.

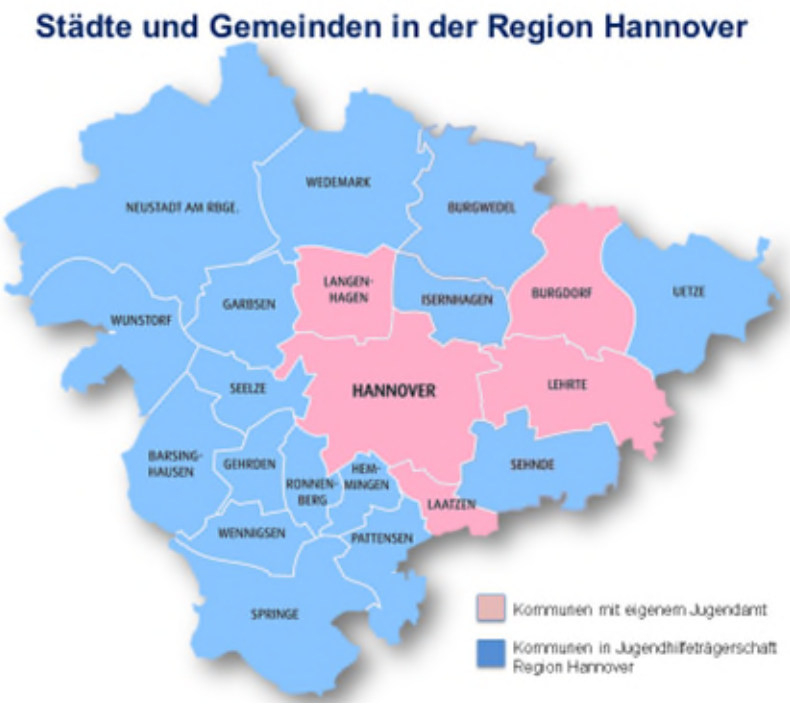
Zielsystem

In der AG-Präventionsketten wurden zunächst 5 Mittlerziele entwickelt. In einem Workshop mit der LVG&AfS wurden zwei Ziele priorisiert und im Projektzeitraum bearbeitet. Die bisher nicht bearbeiteten Ziele sollen im Rahmen der Frühen Hilfen weiterverfolgt werden.

Erkenntnisse

Eine frühe Klärung der Zielrichtung und die Einbeziehung von Entscheidenden von Beginn an ist ausschlaggebend für den Projektverlauf. Gute Kommunikationspläne helfen, das Projekt sichtbar zu machen und Unterstützung zu bekommen. Regelmäßige Qualitätsdialoge mit allen Beteiligten helfen, die Ziele zu erreichen. Die Schaffung von Rahmenbedingungen für agiles Arbeiten fördert die Zusammenarbeit und das Erreichen der Projektziele.

Von der Theorie in die Praxis: Projektarchitektur und -verlauf



Von der Theorie in die Praxis: Projektarchitektur und -verlauf

Modellhafte Einordnung der FH-FC in die System-Schnittstelle Präventionsketten

Folie 3

Region Hannover

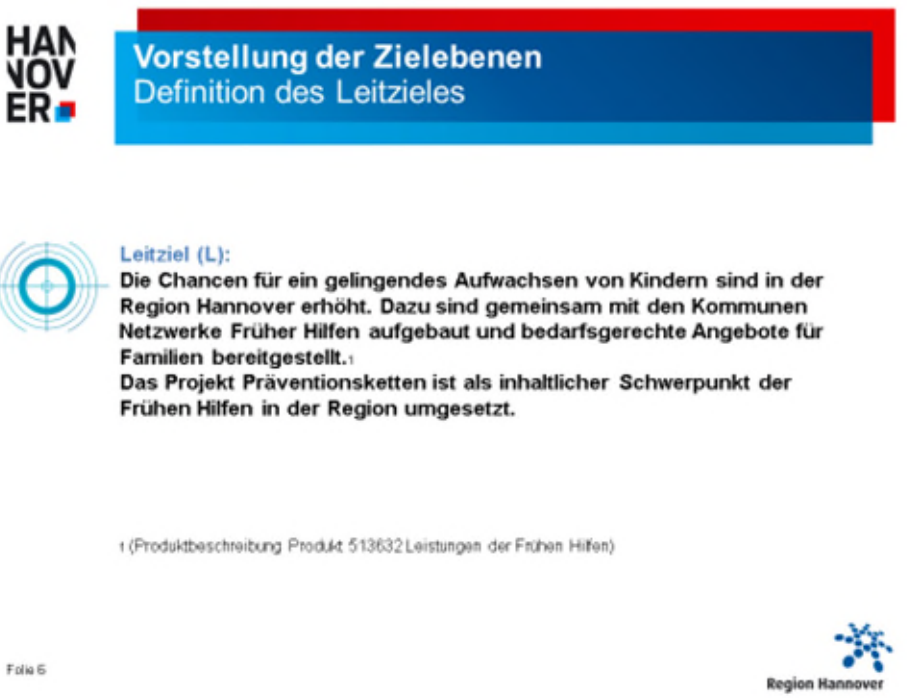
Rahmenbedingungen des Projekt Präventionsketten in der Region Hannover

- Modellprojekt Präventionsketten vom 01.04.2017 bis 31.07.2020.
- Beteiligt sind die Region und die Kommunen Barsinghausen, Garbsen und Seelze.
- Projektbegleitung und Unterstützung durch die Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen und Akademie für Sozialmedizin e.V.
- Fokus des Projekts lag auf den steuerbaren Leistungen FB Jugend und den Leistungen/Angeboten der Kommunen.
- Das Projekt Präventionsketten ist ein inhaltlicher Schwerpunkt des Koordinierungszentrums Frühe Hilfen, um gemeinsam mit den Kommunen die Angebote Früher Hilfen in eine kommunale Gesamtpräventionsstrategie einzubinden.
- Die strategische Einordnung und Entscheidung obliegt den Kommunen.

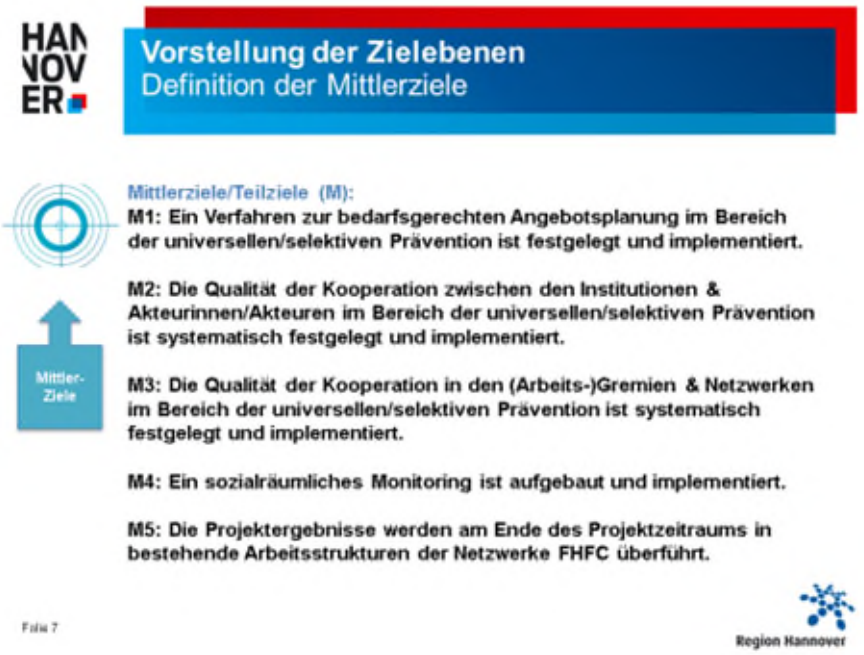
Fachbereich Jugend Region Hannover, 51/51.00/51.01 Stand: 02.11.2020

Region Hannover

Von der Theorie in die Praxis: Projektarchitektur und -verlauf



Von der Theorie in die Praxis: Projektarchitektur und -verlauf

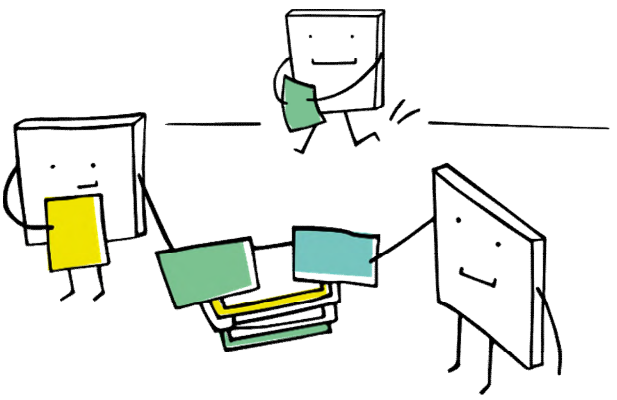


Angebots- und Bedarfsanalyse: Erfassungsliste für Präventionsangebote

Jan Fehring

Koordinator im Koordinierungszentrum Frühe Hilfen – Frühe Chancen der Region Hannover

Jan.fehring@region-hannover.de
Tel.: 0511 616-22881



ANNE hilft

Im Rahmen des Mittlerziels M1: *„Ein Verfahren zur bedarfsgerechten Angebotsplanung im Bereich der universellen/selektiven Prävention ist festgelegt und implementiert"* wurde durch die AG-Präventionsketten die Angebots- und Netzwerkliste ANNE entwickelt.

Einheitliche Datenbasis

Schon in den Netzwerken Frühe Hilfen in den Kommunen der Region Hannover wurde deutlich, dass es eine hohe Diversität im Umfang der lokalen Angebotsdaten gibt. Die Daten wurden außerdem auf unterschiedliche Weise gesichert. Zudem war es aufgrund unterschiedlicher Erhebungszwecke bisher nicht möglich, eine gemeinsame Auswertung und Betrachtung vorzunehmen.

Mit ANNE wird zukünftig eine einheitliche Datenbasis für alles Netzwerke Frühe Hilfen in der Region Hannover vorhanden sein. Insbesondere für Planungsaufgaben der Lenkungsgruppen Frühe Hilfen oder der Jugendhilfeplanung ist diese Datenbasis ein großer Fortschritt und trägt zukünftig dazu bei, lokale Angebote zielgruppengerechter zu planen und vorzuhalten.

Datenschutz gewährleistet

Durch ANNE werden die notwendigen Einverständniserklärungen für die Datenverarbeitung und -weiterleitung direkt eingeholt. Die Daten sind auf den gesicherten Servern von HannIT abgespeichert und werden nur im Rahmen der Einverständnis genutzt.

Familienstadtpläne durch ANNE

Ein weiterer großer Vorteil von ANNE ist, dass sich die Angebotsdaten durch die einheitliche Erhebung mit wenig Aufwand in Familienstadtpläne übertragen lassen. Das Koordinierungszentrum Frühe Hilfen – Frühe Chancen wird in Kooperation mit den Städten und Gemeinden für jede Kommune einen eigenen Familienstadtplan erstellen, auf dem alle relevanten Angebote für Kinder und Eltern übersichtlich zu finden sind. Die Stadtpläne werden sowohl digital als auch analog als Faltplan zur Verfügung stehen.

Erfolgreicher Start

In 2020 haben fünf Kommunen mit ANNE gestartet. Viele Einrichtungen haben ihre Angebote bereits unter http://anne.hannit.de gelistet und werden damit auch auf den Familienstadtplänen sichtbar.

ANNE entwickelt sich

ANNE entwickelt sich laufend weiter. Die technische Grundlage für ANNE wird in den kommenden Jahren grundlegend auf solide Beine gestellt, so dass die Datenpflege vereinfacht wird. Zukünftig soll es mit ANNE auch eine Datenbank für Eltern geben, in der sie gezielt nach Angeboten vor Ort suchen können.

Angebots- und Bedarfsanalyse: Erfassungsliste für Präventionsangebote

Angebots- und Bedarfsanalyse: Erfassungsliste für Präventionsangebote

ANNE kann VIEL

ANNE kann

- **Datengrundlage über Angebote im Sozialraum**
  - Bestandserhebung
  - Familienstadtplan
  - Liste für Fachkräfte mit Suchfunktion
- **Einverständniserklärungen gem. DSG-VO**
  - Datenverarbeitung
  - Datenweiterleitung
  - Newsletter
- **Planungsgrundlage für Kommunen / Region**
  - Identifikation von Angebotslücken
  - Steuerung von Projekten und Angeboten

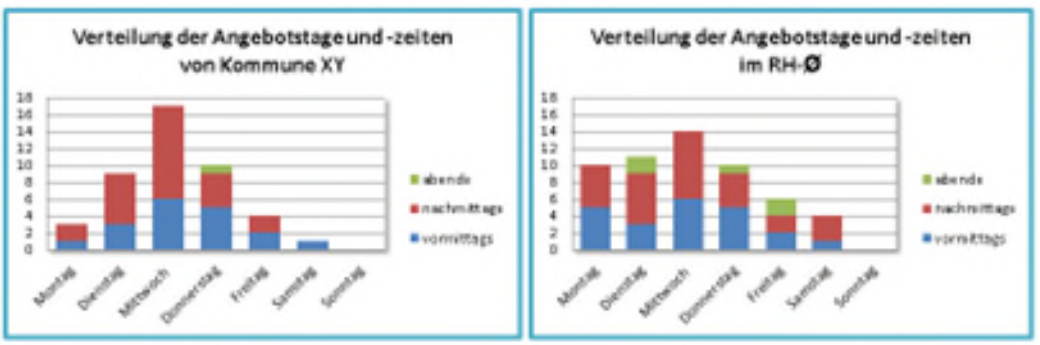
FRÜHE HILFEN CHANCEN

51.00 Stand 02.11.2020

Region Hannover

Mögliche Ergebnisse der Kennzahlen-Auswertung
Beispiel 1

Name: **Verteilung der Angebotstage und -zeiten in Prozent nach Kommunen**
Aussage: *Die Verteilung der Angebotstage und -zeiten liegt jeweils bei X %.*
Erkenntnisinteresse: Die Kennzahl gibt Hinweise auf quantitative Entwicklungsbedarfe und die Familienfreundlichkeit der Angebote in den jeweiligen Kommunen.



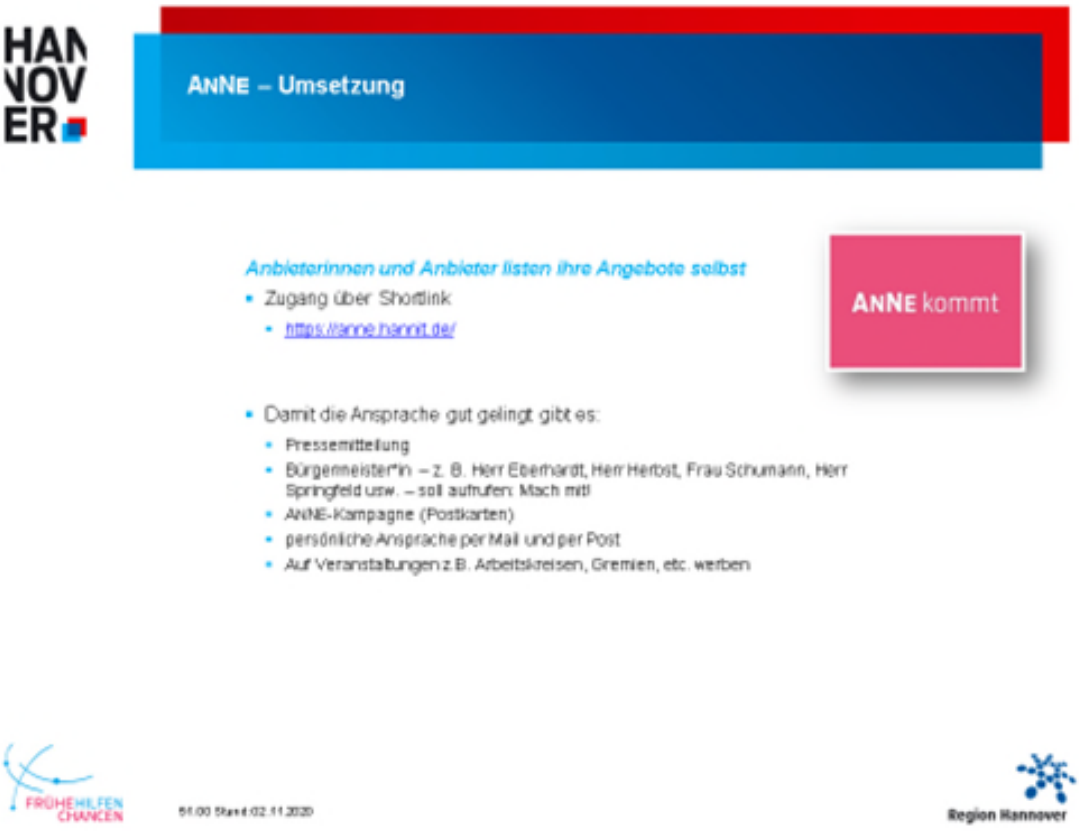
Erkenntnisse:
- Das durchschnittliche Angebotsaufkommen in der RH liegt ca. 30 % höher, als in Kommune XY.
- Die Verteilung der Angebote in Kommune XY ist nicht so homogen, wie im Regionsdurchschnitt.
- In Kommune XY finden nur wenige Angebote im Abendbereich statt.
- ...

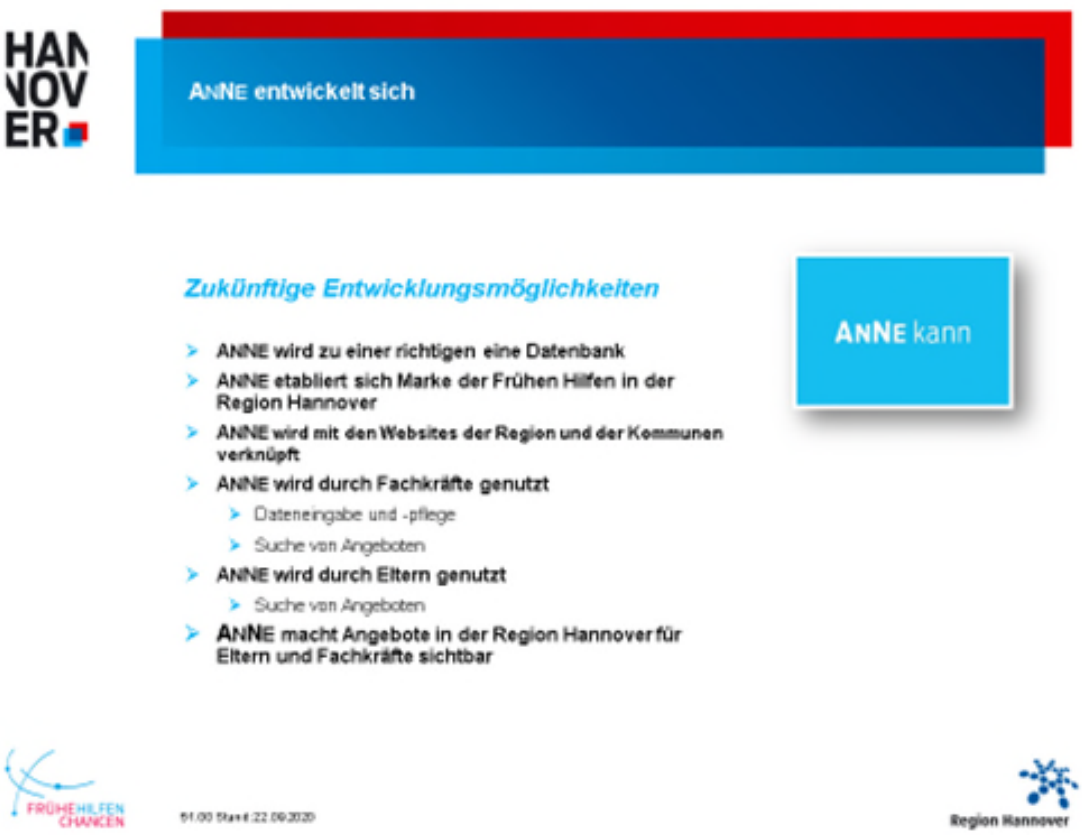
FRÜHE HILFEN CHANCEN

51.00 Stand 02.11.2020

Region Hannover

Angebots- und Bedarfsanalyse: Erfassungsliste für Präventionsangebote



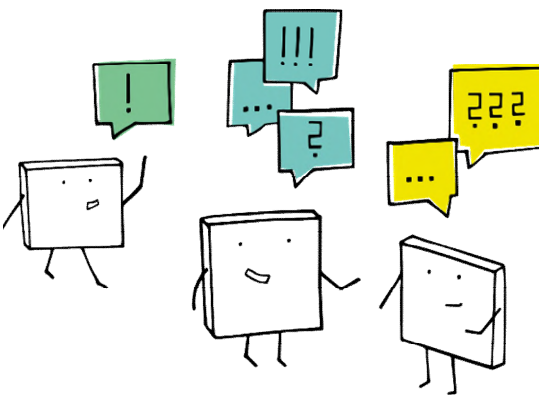


Kooperationsqualität: Instrumente für den Dialog

Matthias König

Teamleiter Team
Jugendhilfeplanung und
Fachberatung Kinderschutz

Matthias.könig@region-hannover.de



Unser Ansatz

Die These „Die gelebte Kooperationsqualität wirkt sich maßgeblich auf eine schnelle und passgenaue Vermittlung in präventive Angebote aus!“ wurde in der AG-Präventionsketten lange diskutiert: Die Qualität der Kooperation in den Netzwerken soll regionsweit einheitlich festgelegt werden. Es wurden zunächst fünf Stufen der Kooperationsqualität auf der operativen Ebene festgelegt. Die entsprechenden Stufen sollen partizipativ für Institutionen & Akteur*innen (Kommunal-/ Regionsebene) festgelegt werden. Das Ergebnis des Ist-Zustandes ist die Grundlage für entsprechende Qualitätsdialoge zweier Akteure, dabei wird insbesondere bei formellen Kooperationen ein Qualitätsdialog zur Reflektion und SOLL-Stand-Erreichung forciert.

Die Qualitätsstufen

Es wurden 5 Qualitätsstufen definiert. Diese unterteilen sich in eher informelle Kooperationen und eher formelle Kooperationen. Akteur*innen im Sozialraum haben unterschiedliche Anforderungen an Kooperationen zu anderen Akteur*innen. Mit einigen muss sehr eng zusammengearbeitet werden, in diesem Fall ist eine höhere und formellere Qualitätsstufe anzustreben. Bei anderen ist eine engere Kooperation nicht notwendig, es ist jedoch wichtig, dass sich die Einrichtungen vor Ort kennen. Hier wäre eine niedrige Kooperationsstufe ausreichend.

Der Qualitätsdialog

Jede Einrichtung sollte eine Einschätzung vornehmen, welche Kooperationsstufe zu anderen Einrichtungen sinnvoll wäre. In einem zweiten Schritt gleichen die Einrichtungen in einem Qualitätsdialog ihre Einschätzungen ab und kommen zu einer Einigung über die gewünschte Qualitätsstufe. Je nach Stufenhöhe ist ggf. eine Kooperationsvereinbarung notwendig. Es sollen regelmäßig Qualitätsdialoge durchgeführt werden, damit ein kontinuierlicher Austausch gewährleistet ist.

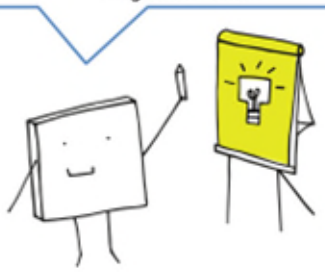
Bisherige Ergebnisse

Es wurden Instrumente für einen Qualitätsdialog entwickelt. Durch die Dialoge können Konflikte/Hemmnisse zwischen Institutionen & Akteur*innen abgebaut werden. Dadurch erhöht sich die Chancengleichheit für Familien, präventive Angebote zu erreichen. Die Qualitätsdialoge leisten einen Beitrag zur Qualitätsentwicklung gem. § 79a SGB VIII. Einrichtungen können schnell und passgenau in präventive Angebote vermitteln. Dadurch wird die Präventionskette in der Region Hannover gestärkt.

Kooperationsqualität: Instrumente für den Dialog

Unsere These

„Die gelebte Kooperationsqualität wirkt sich maßgeblich auf eine schnelle und passgenaue Vermittlung in präventive Angebote aus!“

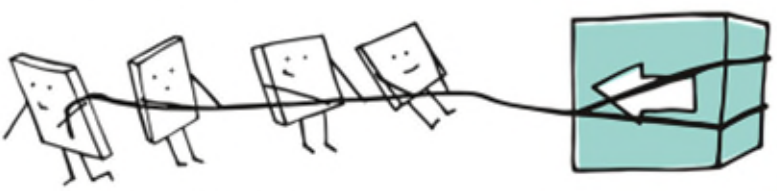


Fachbereich Jugend Region Hannover, 51/51.01, Stand: 02.11.2020
Folie 1

Region Hannover

Unser Ansatz

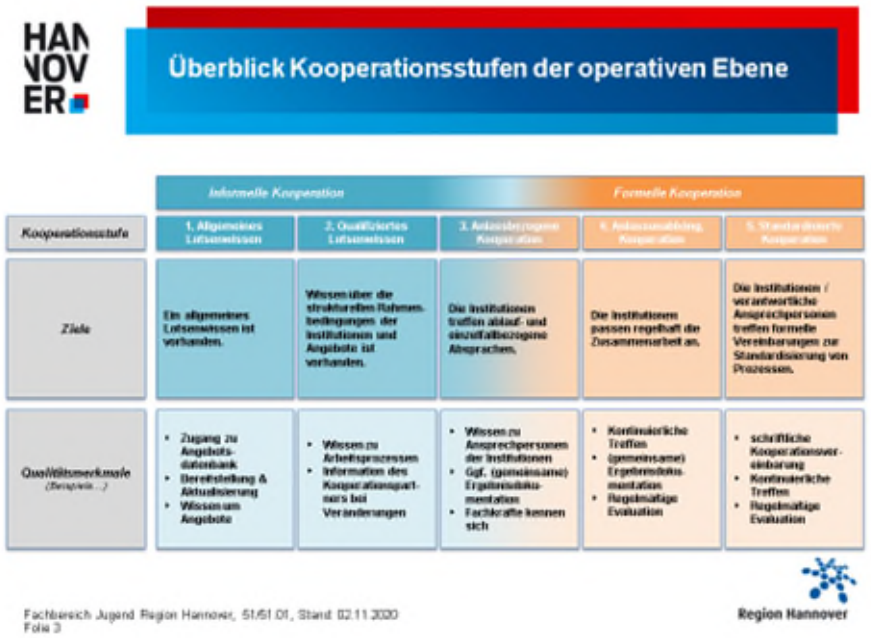
- ✓ **Wir definieren Stufen der Kooperationsqualität der operativen Ebene.**
- ✓ **Wir erarbeiten partizipativ die Kooperationsstufe für Institutionen & Akteurinnen/Akteuren (Kommunal-/ Regionsebene).**
- ✓ **Wir erfassen den IST-Stand der Kooperationsqualität.**
- ✓ **Wir forcieren bei formellen Kooperationen einen Qualitätsdialog zur Reflektion und SOLL-Stand-Erreichung.**

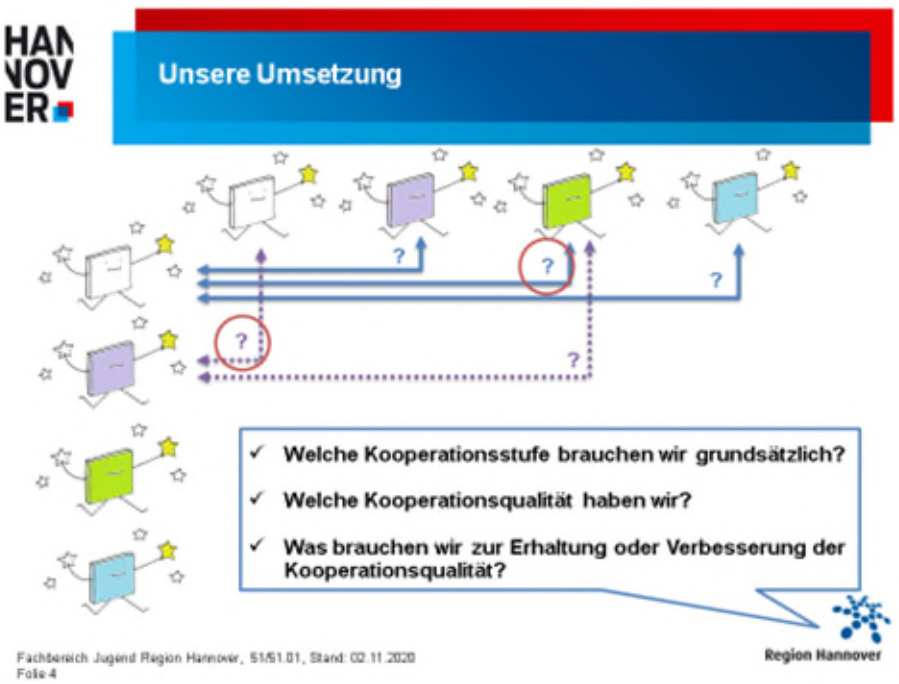


Fachbereich Jugend Region Hannover, 51/51.01, Stand: 02.11.2020
Folie 2

Region Hannover

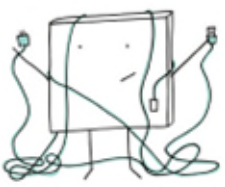
Kooperationsqualität: Instrumente für den Dialog





Kooperationsqualität: Instrumente für den Dialog

Unsere offenen Punkte



- Wer definiert die Stufe der Kooperationsqualität?
- Wie schaffen wir eine Akzeptanz in der Praxis zur Stufe der Kooperationsqualität?
- Können Netzwerkkoordinierende als Mediator*innen wirken?
- ...

Fachbereich Jugend Region Hannover, 51/51.01, Stand: 02.11.2020
Folie 5

Region Hannover

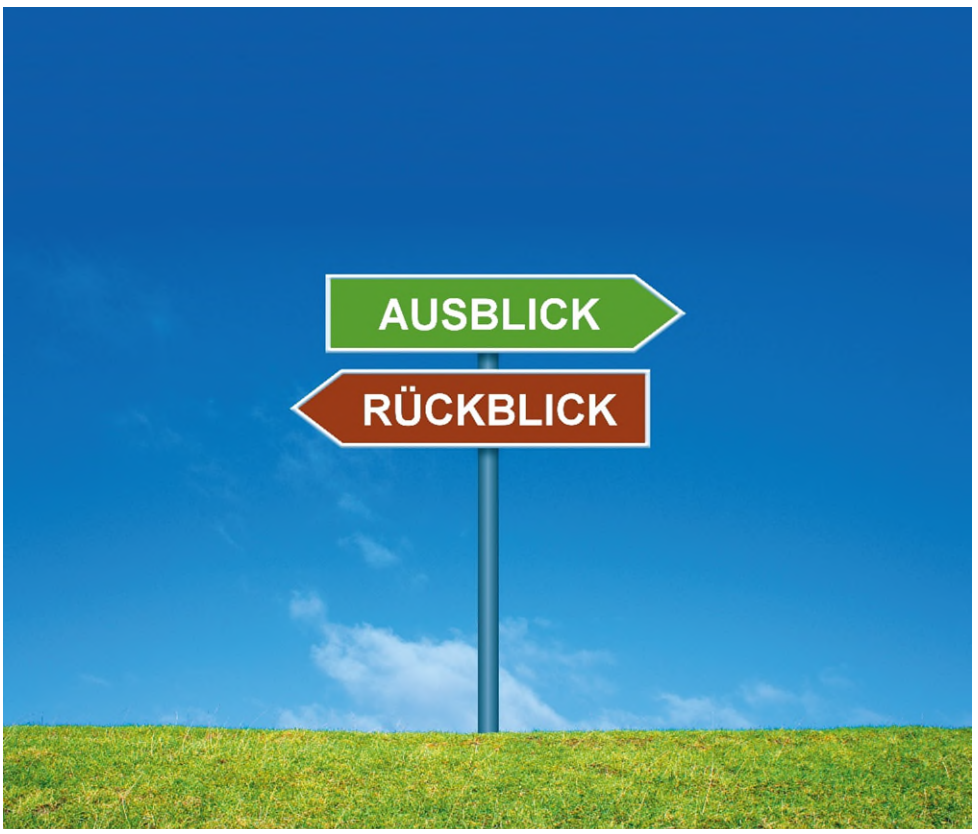
Unser Ergebnis I

- ✓ Wir haben Instrumente für einen Qualitätsdialog.
- ✓ Wir bauen Konflikte/Hemmnisse zwischen Institutionen & Akteurinnen/Akteuren ab.
- ✓ Wir erhöhen die Chancengleichheit für Familien präventive Angebote zu erreichen.
- ✓ Wir leisten einen Beitrag zur Qualitätsentwicklung gem. § 79a SGB VIII.
- ✓ Wir vermitteln schnell und passgenau in präventive Angebote.
- ✓ Wir stärken die Präventionskette.

Fachbereich Jugend Region Hannover, 51/51.01, Stand: 02.11.2020
Folie 6

Region Hannover

Fachtag des Koordinierungszentrums
Frühe Hilfen – Frühe Chancen



Kommunale Strategien und Steuerung

KOORDINIERUNGSZENTRUM FRÜHE HILFEN CHANCEN
Region Hannover
Präventionsketten Niedersachsen: Gesund aufwachsen für alle Kinder!
seelze
Stadt Leben Garbsen
BARSINGHAUSEN

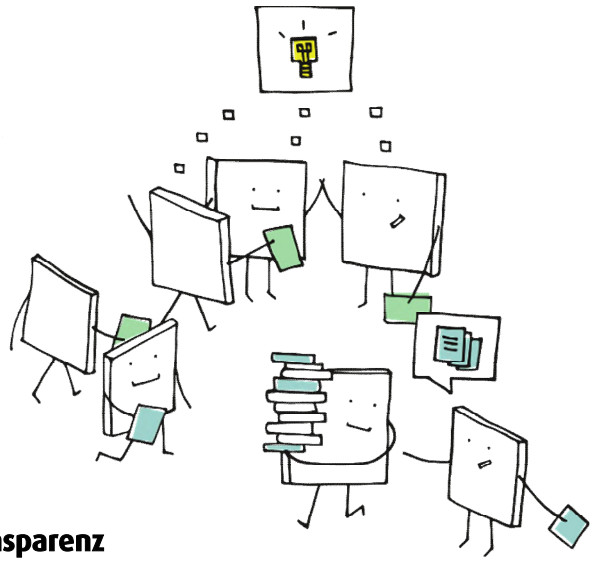
Vom Projekt zur Verstetigung – Politik und Verwaltung für Präventionsketten mitnehmen

René Beck

Koordinator des Modellprojekts Präventionsketten, Koordinator Netzwerk Frühe Hilfen, Stadt Barsinghausen

Rene.beck@stadt-barsinghausen.de

Tel.: 05105 774-2343



DieVision

Durch das Projekt Präventionsketten entstand in Barsinghausen sofort eine Vision: Das gesunde Aufwachsen aller barsinghäuser Kinder könnte ermöglicht werden. Außerdem könnten die Zugänge zum Unterstützungs- und Bildungssystem verbessert und somit Chancengleichheit geschaffen werden. Darüber hinaus sollte das Projekt verstetigt werden, um nicht nur einen kurzfristigen Erfolg zu erlangen. Um diese Ziele zu erreichen, musste eine Verknüpfung zwischen Verwaltung und Politik hergestellt werden. Nur so konnten die Chancen auf Gesundheit, Bildung und soziokulturelle Teilhabe verbessert, die Entwicklungschancen der Kinder erhöht, Kinder im Armutslagen unterstützt und Übergänge für Kinder gut gestaltet werden. Zunächst war es dafür notwendig, die Entscheidungsträger der Politik, den Stadtrat und die Amtsleitung von dem Vorhaben zu überzeugen. Zusätzlich musste das Netzwerk immer weiter ausgebaut werden, um eine Grundlage für eine gelingende Arbeit schaffen zu können. Als Unterstützung wurde eine ressort- und amtsübergreifende Steuerungsgruppe zur Strategie-entwicklung gegründet. Die Fachtage und Netzwerktreffen der Stadt Barsinghausen beinhalteten ebenfalls das Thema, wodurch eine größere Gruppe erreicht wurde. Die interdisziplinäre Netz-werkarbeit der Stadt ermöglicht es, nah an den Familien zu sein.

Transparenz

Um Transparenz zu schaffen, wurde sichergestellt, dass Informationen in verschiedene Richtungen fließen. Das gesamte Vorgehen wurde immer mit der Amtsleitung abgestimmt, sodass die Leitung im Thema war. Ebenso wurden die Strategien und Strukturen mit den ersten Stadträten abgestimmt. Auch die Sozialausschüsse wurden informiert und stets über Erfolge und Fortschritte unterrichtet. Auch die Öffentlichkeit wurde mithilfe der Presse, Internetauftritten und dem Radio über den Verlauf der Präventionsketten aufgeklärt.

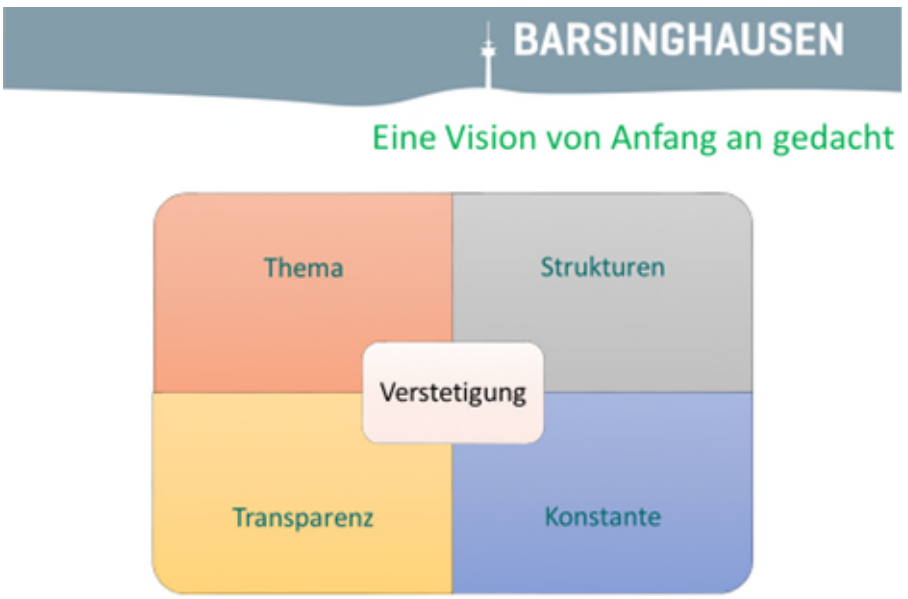
Entwicklung einer Konstanten

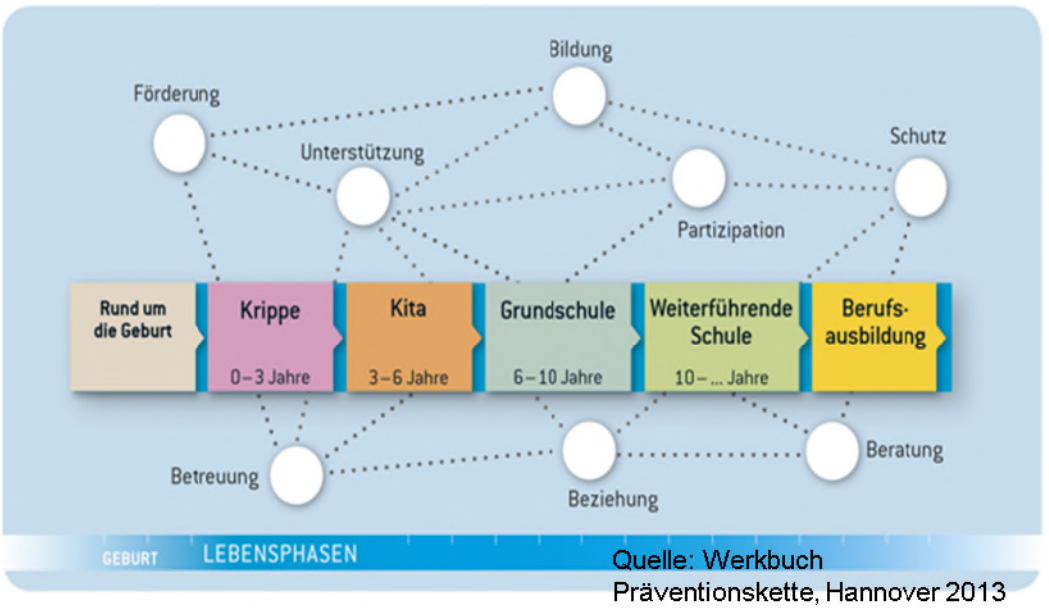
Zu der Beständigkeit des Projektes hat beigetragen, dass es eine Konstante in der Leitungsebene gab. Außerdem haben die Präventionsketten ein Gesicht. Der Koordinator dient dabei als ständiger Ansprechpartner. Des Weiteren waren die Strukturen extra für eine konstante Leistung und eine Verstetigung entwickelt worden. Auch die immer wiederkehrenden Netzwerktreffen und Fachtage, bei denen das Thema stets im Mittelpunkt stand, signalisierten die langfristige Relevanz des Themas.

Verstetigung

Um die Verstetigung nicht nur als Ziel auf dem Papier formuliert zu haben, müssen ausreichend Ressourcen für die Ko-ordination, wie Personal und Sachkosten, zur Verfügung gestellt werden. Die Akteur*innen müssen immer wieder für das Thema begeistert werden und die aktive Partizipation muss gefördert werden. Dies kann nur gelingen, wenn der Nutzen für alle Beteiligten erkennbar ist und gemeinsame Ziele verfolgt werden.

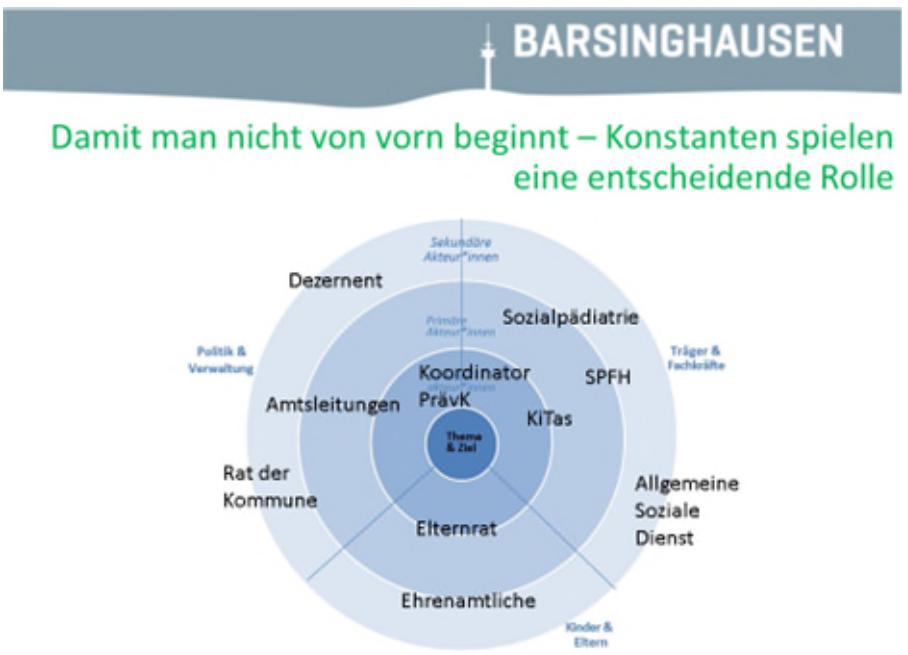
Vom Projekt zur Verstetigung – Politik und Verwaltung für Präventionsketten mitnehmen





Quelle: Werkbuch Präventionskette, Hannover 2013

Vom Projekt zur Verstetigung – Politik und Verwaltung für Präventionsketten mitnehmen



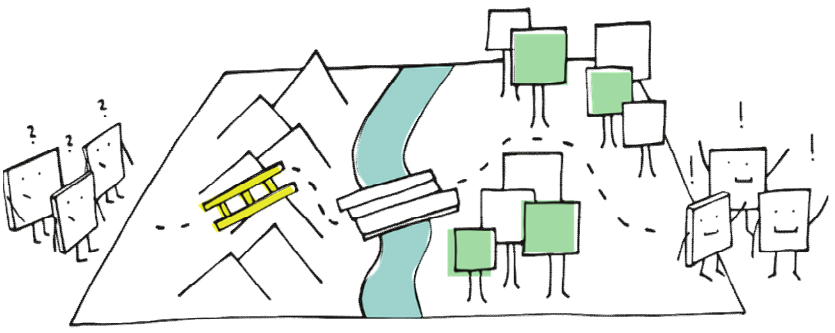
„Ankommen“ – Wirkung lokaler Präventionsarbeit für Familien in Garbsen

Wiebke Winter

Leitung Kinder- und Familienservice, Koordinatorin Netzwerk Frühe Hilfen, Stadt Garbsen

Wiebke.winter@garbsen.de

Tel.: 05131 707-308



Zielsetzung

Das Leitziel ist, das gesunde Aufwachsen von allen Kindern in Garbsen zu ermöglichen – insbesondere der Kinder, die in prekären Lebensverhältnissen aufwachsen. Gemeinsam mit den Netzwerkpartner*innen soll erreicht werden, dass alle garbsener Familien Zugang zu niedrigschwelligen präventiven Angeboten erhalten. Dabei sollen die Bedürfnisse der Kinder und Familien im Zentrum stehen, sowie die Beteiligung der Eltern und Kinder als zentrale Aufgabe im Mittelpunkt stehen.

Vorgehen

Mithilfe von Expert*innenbefragungen wurde eine Bedarfsermittlung durchgeführt. Dabei wurden Angebots-lücken im Unterstützungs-system identifiziert. Aus diesen Erkenntnissen sollen bedarfsgerechte Angebote und Maßnahmen entwickelt werden. Ein partizipatives Vorgehen soll grundsätzlich sichergestellt werden, indem „vom Kind her“ gedacht wird. Die Vernetzung soll dahingehend intensiviert werden, dass besonders auf Übergangssituationen geachtet und Doppelstrukturen vermieden werden sollen.

Befragung der Familien

Die partizipative Beteiligung von den Eltern und Kindern ist ein wichtiges Element bei dem Aufbau der Präventionsketten. Die Eltern werden in Eltern-Kind-Gruppen und in Elterncafés der Familienzentren befragt. Ein Beispiel dieses Prozesses ist die Erarbeitung eines Informationsflyers über präventive Angebote in Garbsen für Eltern und Fachkräfte.

Erste Schritte und weiterführende Projekte

Die Vernetzung der Frühen Hilfen soll durch die Einbindung von Ärzt*innen, Hebammen und Psycholog*innen erweitert werden. So können Bedarfe ermittelt werden , die dann in den Arbeitsgruppen weiterverarbeitet werden können. Außerdem soll es eine intensive Einbindung des Bundesprojektes Kita-Einstieg geben, welches das Ziel hat, insbesondere Kindern aus bildungs- und sozial-benachteiligten Kontexten den Zugang zu Früher Bildung und Kita-Besuch zu ermöglichen. Die Arbeitsschwerpunkte in Garbsen sind:

- Information und Unterstützung der Eltern bei der Kitaplatzanmeldung
- Hinleitung zu den präventiven Angebote im Sozialraum
- Umsetzung von Angeboten in den Familienzentren wie Eltern-Kind-Gruppen
- aufsuchende Angebote wie die mobile Kita
- Information der Eltern durch „Fit für Kita“ oder „Einschulungskompass“

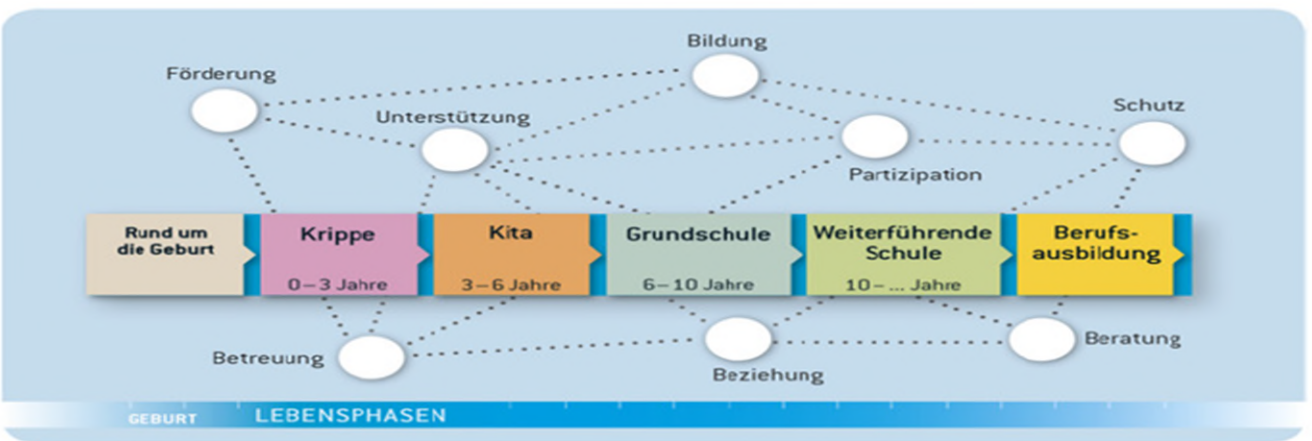
Ermittlung der Bedarfe aus Sicht der Fachkräfte

Mit dem Verfahren **Planning for Real** wird die Zielsetzung verfolgt, die Beteiligung von Fachkräften bzw. Bewohner*innen bei der Entwicklung und Verbesserung ihres Stadtteils oder ihrer Region zu erweitern und zu fördern.

Hier erstellen die Fachkräfte mithilfe des Stadtplans eine Übersicht über die bestehenden Angebote für Familien, weisen auf Problemlagen und Angebotslücken hin und diskutieren Bedarfe und Lösungsvorschläge miteinander.

Koordinierungszentrum Frühe Hilfen Chancen · Region Hannover · Präventionsketten Niedersachsen: Gesund aufwachsen für alle Kinder! · seelze · Stadt Leben Garbsen · Barsinghausen

„Ankommen“ – Wirkung lokaler Präventionsarbeit für Familien in Garbsen



„Ankommen“ – Wirkung lokaler Präventionsarbeit für Familien in Garbsen

Übersicht über die bestehenden Angebote – Arbeit mit kreativen Methoden

Stadt Leben Garbsen

Umsetzung am Beispiel von einem Familienzentrum in Berenbostel

Hier gibt es folgende niedrigschwellige Angebote:

- Eltern-Kind-Gruppen bzw. Babygruppen
- Eltern-Cafes
- Nähkurs
- Willkommensgruppen
- Beteiligung am Kita-Konzept mit der Einbindung der Sozialpädiatrie, der Lebens- und Erziehungsberatungsstelle
- Beteiligung am Projekt Kita-Einstieg
- Hebammensprechstunde
- Yoga für Kinder/Erwachsene
- Geburtsvorbereitungskurse

Stadt Leben Garbsen

„Ankommen“ – Wirkung lokaler Präventionsarbeit für Familien in Garbsen

„Ankommen“ – Wirkung lokaler Präventionsarbeit für Familien in Garbsen

Fazit

- Wir brauchen Lösungsansätze zur **besseren Erreichbarkeit** von bildungsfernen und sozial benachteiligten Familien und die Hinführung zu frühkindlichen Bildungsangeboten.
- Die komplexen Herausforderungen erfordern eine **kontinuierliche, qualitäts-orientierte Handlungsstrategie** sowie eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung und Implementierung präventiver Unterstützungsangebote und die Schaffung von niedrigschwelligen Zugängen.
- Dabei setzen wir auf **fachbereichsübergreifende Vernetzung** und **partizipative Beteiligung** der Dialoggruppen.
- **Armut** ist ein Schwerpunktthema der Präventionsketten, was durch die Corona-Krise besondere Aktualität erhält - die Zielsetzung der fachbereichsübergreifenden Zusammenarbeit in der Verwaltung ist die Entwicklung präventiver Maßnahmen, um möglichen Armutsfolgen entgegenzuwirken.
- Die Familienzentren als niedrigschwellige Anlaufstellen im Sozialraum übernehmen dabei eine wichtige Rolle als Orte für persönliche Anbindung und partizipativer Beteiligung, Elternbildung und präventiver Angebote für Familien.

Stadt Leben Garbsen

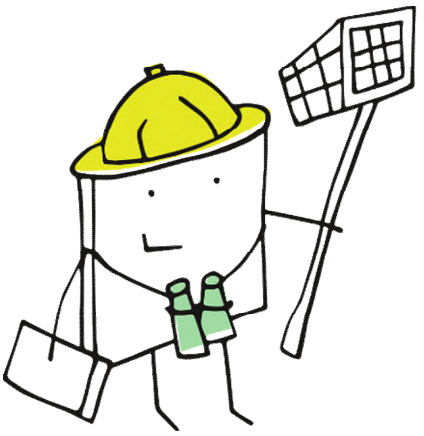
Ins Netz gegangen! Wirksame Prävention durch erfolgreiche Vernetzung aller Fachkräfte

Stefan Oltsch

Abteilungsleiter Soziale Betreuung, Stadt Seelze

Stefan.oltsch@stadt-seelze.de

Tel.: 05137 828-330



Wirksame Prävention durch erfolgreiche Vernetzung aller Fachkräfte

Kommunale Präventionsketten können nur mit Akteursnetzwerken entwickelt und umgesetzt werden. Die Stadt Seelze verfügt mit dem Seelzer Netzwerk für Familien über ein sehr breit aufgestelltes Netzwerk, welches aus dem Jugendhilfenetzwerk und dem Netzwerk Frühe Hilfen entstanden ist und im Rahmen der Präventionsketten weiter ausgebaut und gestärkt wurde.

Die Lebenswelten von Kindern und Familien werden immer komplexer (vielfältige Lebensentwürfe, Familiensysteme, Bildungs-biografien) – genauso wie die Vielfalt an spezialisierten Akteur*innen, die mit diesen Zielgruppen arbeiten. Eine reine Arbeitsteilung wird den komplexen Bedarfen aber nicht gerecht, im Gegenteil. Dies erfordert Vernetzung und Kooperation. Die Vernetzung in Seelze folgte entsprechend drei Schritten:

1. Zielgruppen-, Bedarfs-, Kontext,- und Akteursanalyse
2. Auf- und Ausbau von Kommunikations- und Kooperationsstrukturen
3. Entwicklung bedarfsgerechter Ange-bote.

Seelze versucht, alle Fachkräfte zu vernetzen, die in und für Seelze mit Kindern, Jugendlichen und Familien arbeiten. Mit Mitarbeiter*innen der Bereiche Bildung, Betreuung, Erziehung, Gesundheit, Soziale Sicherung, Kinderschutz, Justiz, Sport, Kultur und Gesellschaft umfasst das mehr als 650 Fachkräfte aus mehr als 200 Organisationen oder Organisationseinheiten – von denen rund 300 Fachkräfte erreicht werden und an Netzwerkaktivitäten teilnehmen.

Partizipationsbereitschaft

Die Netzwerkarbeit setzt auf freiwillige Partizipationsbereitschaft der Mitglieder. Wertschätzung der Fachkräfte und Ihrer Tätigkeiten und Serviceorientierung sind daher eine wichtige Basis der Netzwerk-aktivitäten. Die Organisation und das Tagesgeschäft werden von der kommunalen Koordinierungsstelle im Familienservicebüro übernommen. Das Netzwerk selbst wird von einer interdisziplinären Steuerungsgruppe gesteuert

Entsprechend können sich die einzelnen Fachkräfte – etwa bei **Netzwerktreffen** – auf die inhaltliche Arbeit und den Austausch mit spannenden Methoden in angenehmer Arbeitsatmosphäre konzentrieren.

Im Rahmen der Netzwerkarbeit wurde eine umfassende **Fachkräftebefragung** durch-geführt, die vielfältige Erkenntnisse zu Lebenssituationen und Kooperationen gebracht hat.

Um Fachkräfte und Zielgruppen besser vernetzen zu können, ist eine große **Familienmesse** mit mehr als 50 Aussteller*innen und mehr als 1500 Besucher*innen organisiert worden.

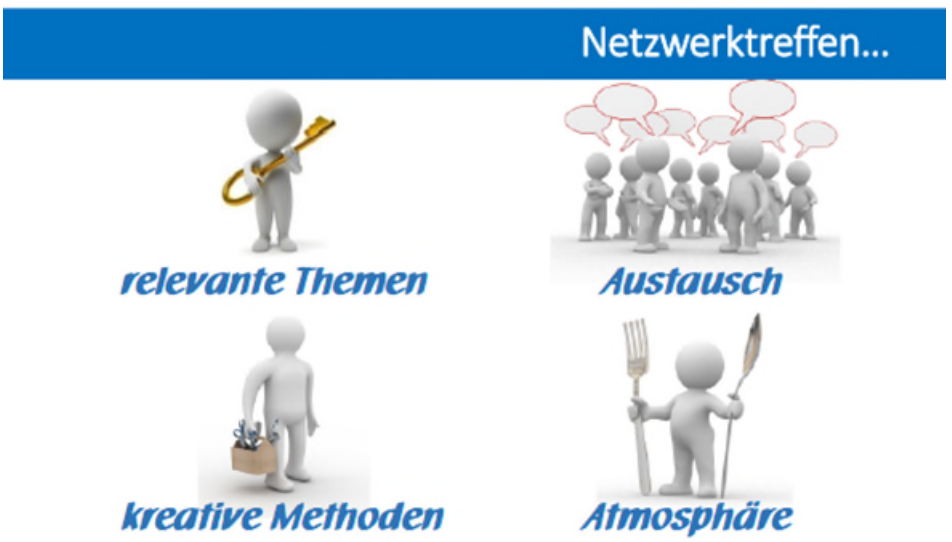
Wirkungen sind sichtbar

Die Wirkungen der umfassenden Netzwerk-arbeit liegen in einer gestiegenen Nachfrage nach kommunalen Angeboten, einer optimierten Zusammenarbeit der Akteur*innen, bedarfs-gerechteren Angeboten, auf relevante Themen sensibilisierte Fachkräfte und damit nicht zuletzt verringerte Risiken oder Problemlagen der Zielgruppen.

Ins Netz gegangen! Wirksame Prävention durch erfolgreiche Vernetzung aller Fachkräfte

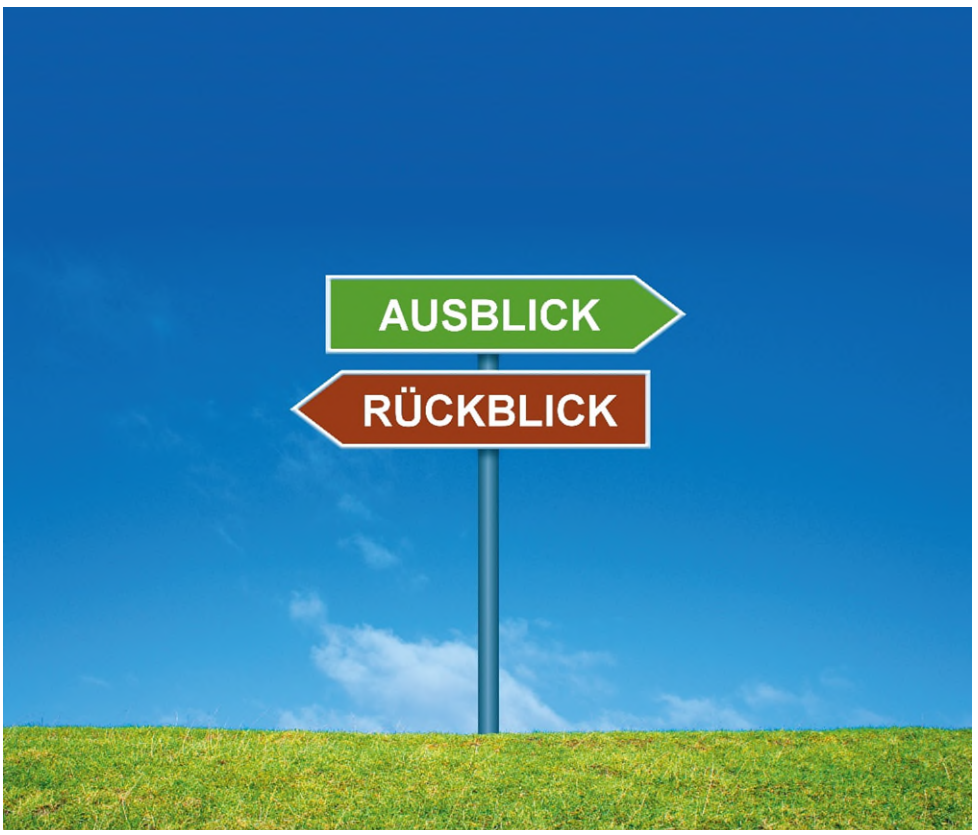
Ins Netz gegangen! Wirksame Prävention durch erfolgreiche Vernetzung aller Fachkräfte

Ins Netz gegangen! Wirksame Prävention durch erfolgreiche Vernetzung aller Fachkräfte



Ins Netz gegangen! Wirksame Prävention durch erfolgreiche Vernetzung aller Fachkräfte

Fachtag des Koordinierungszentrums
Frühe Hilfen – Frühe Chancen



Präventionsangebote in der Region

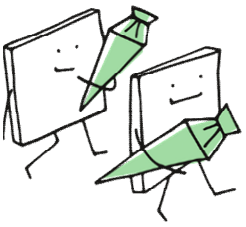
KOORDINIERUNGSZENTRUM FRÜHE HILFEN CHANCEN
Region Hannover
Präventionsketten Niedersachsen: Gesund aufwachsen für alle Kinder!
seelze Stadt mit Schwung
Stadt Leben Garbsen
BARSINGHAUSEN hier geht's bergauf!

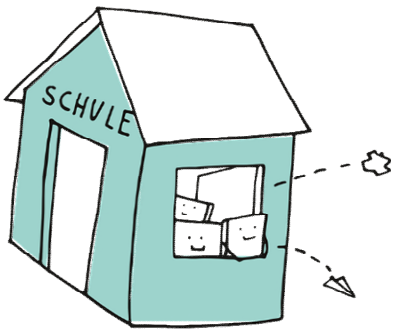
4.Klasse-Untersuchungen in Garbsener Grundschulen

Petra Merkt

Team Sozialpädiatrie und Jugendmedizin
Fachbereich Jugend
Region Hannover

petra.merkt@region-hannover.de
Tel.: 0511 616-26034





Teilnahme

Im Rahmen der Präventionsketten in der Region Hannover wurde die 4.Klasse-Untersuchung konzipiert und an 5 Grundschulen eingeführt. In Hannover waren dies die Grundschulen auf dem Loh und am Welfenplatz. Aus Garbsen nahmen mit den Grundschulen Saturnring, Osterberg und Ratsschule drei weitere Grundschulen teil. Mit 89,1% war die Untersuchungs-beteiligung der SuS in der Grundschule Am Welfenplatz am stärksten. Die schwächste Beteiligung lag in der Grundschule Osterberg bei 62,0%.

Inhalte der Untersuchung

Die **Anamnese** wird in Form eines Elternbriefes durchgeführt. Es werden Vorerkrankungen, chronische Krankheiten, Medikationen, laufende Therapien und der Medienkonsum der Kinder abgefragt. Bei der **Untersuchung in der Schule** wird dann der Impfstatus erhoben, ein Seh- und Hörtest durchgeführt, sowie Körpergröße und Gewicht ermittelt. Außerdem gibt es Untersuchungen der Grob- und Feinmotorik und Fragen zu dem Wohlbefinden, dem Frühstück und dem Schulweg der Kinder. Ggf. werden den Eltern dann schriftlich oder in einem Gespräch **bedarfsorientiert Maßnahmen** empfohlen. Bei fast allen Kindern waren dies unter anderem Impfberatungen. Auffällige Hörtestungen oder kardiologische Auffälligkeiten kamen dagegen nur sehr selten vor. Außerdem wurden alle Ergebnisse statistisch erfasst, sodass eine Auswertung und Vorstellung der Ergebnisse möglich war.

Freiwilligkeit ist Voraussetzung für die 4.Klasse Untersuchung

Das Einverständnis wird durch die Schule eingeholt. Die Schule verteilt die Elternbriefe und stellt Untersuchungsräume zur Verfügung. Hilfreich wäre außerdem eine stabile Wlan-Verbindung. Neben der Schule müssen sich grundsätzlich auch die Eltern schriftlich einverstanden erklären. Die Eltern füllen im Vorfeld den Anamnesebogen aus und geben den Impfpass mit. Das Team der 4.Klassen-Untersuchungen erstellt einen Elternbrief mit allen relevanten Informationen (z.B. gesetzliche Grundlagen, Inhalte der Untersuchung...), den Anamnesebogen, einen Hinweis zum Datenschutz und eine Terminvereinbarung. Zur Ausstattung vor Ort gehören mobile Seh- und Hörmessgeräte, eine Messlatte, eine Waage, ein Otoskop, ein Stethoskop, ein Laptop mit VPN-Zugang und ggf. Infomaterial.

Ausblick

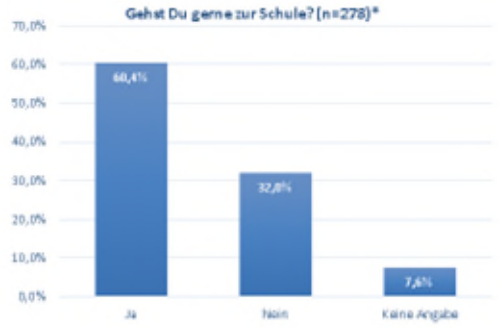
Die 4.Klassen-Untersuchungen sind ein wertvoller Beitrag zur Gesundheitsförderung. Daher ist eine Verstetigung bzw. eine Erweiterung wünschenswert. Allerdings müssten die technischen Rahmenbedingungen angepasst und verbessert werden. Dazu wäre die Ausstattung mit Laptops mit einem VPN-Zugang notwendig, um während der Untersuchung Daten abrufen zu können. So könnten auch die Ergebnisse des Kita-Konzepts, der Schuleingangsuntersuchung oder möglicher anderer Untersuchungen abgerufen werden. Zum anderen kann die statistische Erfassung vor Ort durchgeführt werden, was eine enorme Zeitersparnis bedeutet.

Gesetzliche Grundlage

§ 4 (Prävention und Gesundheitsförderung), § 5 (Kinder- und Jugendgesundheit) und § 8 (Gesundheitsberichterstattung) NGöGD

4.Klasse-Untersuchungen in Garbsener Grundschulen

Ergebnisse 4. Klasse Untersuchung und Vergleich zur Schuleingangsuntersuchung



*Schulen: GS Osterberg, Saturnring, Ratsschule Berenbostel, GS Am Welfenplatz, Auf dem Loh

Team Sozialpädiatrie und Jugendmedizin
FRÜHE HILFEN CHANCEN

Region Hannover

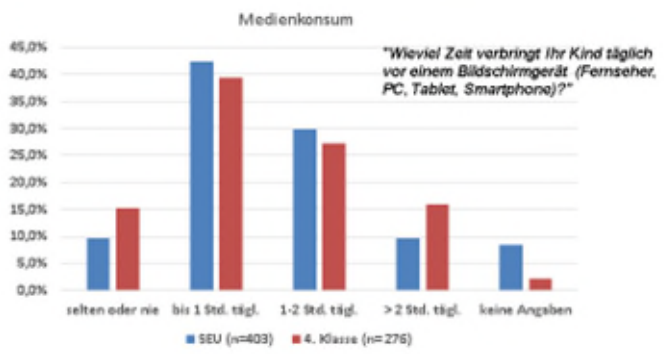
Ergebnisse 4. Klasse Untersuchung und Vergleich zur Schuleingangsuntersuchung

Team Sozialpädiatrie und Jugendmedizin
FRÜHE HILFEN CHANCEN

Region Hannover

4.Klasse-Untersuchungen in Garbsener Grundschulen

Ergebnisse 4. Klasse Untersuchung und Vergleich zur Schuleingangsuntersuchung



Team Sozialpädiatrie und Jugendmedizin
FRÜHE HILFEN CHANCEN

Region Hannover

Ergebnisse 4. Klasse Untersuchung und Vergleich zur Schuleingangsuntersuchung

Team Sozialpädiatrie und Jugendmedizin
FRÜHE HILFEN CHANCEN

Region Hannover

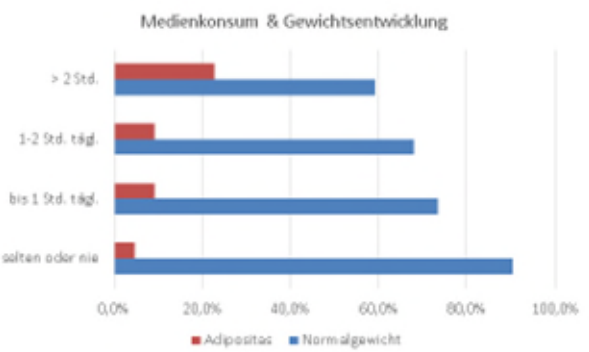
4.Klasse-Untersuchungen in Garbsener Grundschulen

Ergebnisse 4. Klasse Untersuchung und Vergleich zur Schuleingangsuntersuchung

Team Sozialpädiatrie und Jugendmedizin
FRÜHE HILFEN CHANCEN

Region Hannover

Ergebnisse 4. Klasse Untersuchung (n=276)



Team Sozialpädiatrie und Jugendmedizin
FRÜHE HILFEN CHANCEN

Region Hannover

Unterstützung in früher Elternphase: Großes Glück und 1000 kleine Fragen

Dr. Stefanie Everwien

Christina Gebhardt

Team Familien- und Erziehungsberatungsstellen der Region Hannover

Stefanie.everwien@region-hannover.de

Christina.gebhardt@region-hannover.de

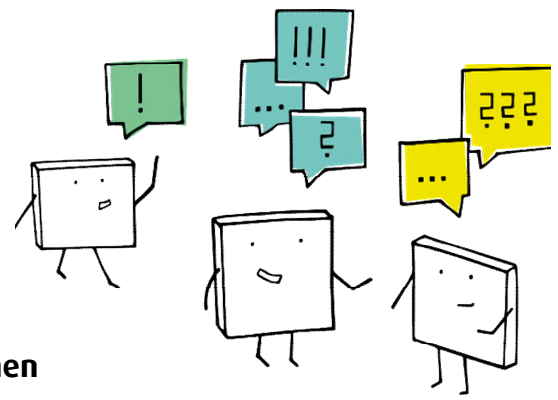
Idee

Das Projekt „Großes Glück und 1000 kleine Fragen“ ist eine Kooperation der Familien- und Erziehungsberatungsstelle Neustadt und der Hebammenpraxis „Runde Sache“ in Garbsen. Zielgruppe des Projekts sind Schwangere, ihre Partner*innen und junge Eltern. Bei drei Treffen, die auch unabhängig voneinander besucht werden konnten, wurden Themen besprochen, die (werdende) Eltern in diesem Lebensabschnitt beschäftigen.

Umsetzung

Die drei Treffen fanden in der Hebammenpraxis statt. Damit war das Projekt von Anfang an nah an der Zielgruppe positioniert und ein niedrigschwelliger Zugang geschaffen. Die Lebensweltorientierung ist ein wichtiges Anliegen der Erziehungsberatungsstelle.

In der Hebammenpraxis wurde jeweils ein großer Raum einladend hergerichtet. Es gab ausreichend Raum für die Teilnehmer*innen und zusätzlich konnten Bücher und Flyer zu verschiedenen Themen der Elternschaft ausgelegt werden.



Themen

Jedes der drei Treffen war mit einem Themenschwerpunkt überschrieben. Zuerst stand das Thema Bindung im Vordergrund. Neben viel Raum für Austausch und Diskussion gab es bei jedem Treffen einen kurzen fachlichen Input zu Haltungen, Forschungsergebnissen und weiteren Informationen. Das zweite Treffen behandelte die elterliche Feinfühligkeit. Auch wenn Babys noch nicht mit Sprache kommunizieren, sagen sie trotzdem viel. Die Informationen und Hilfestellungen helfen Eltern zu verstehen, was ihr Kind ihnen sagen möchte. So kann die Interaktion zwischen Eltern und Kindern maßgeblich gefördert werden. Das letzte Treffen behandelte das Thema Schlafen. Vielen Eltern tat es gut zu sehen, dass sie mit ihrer Situation nicht alleine sind, welche Tipps es gibt und wie andere Eltern handeln. Zusätzlich wurden bei jedem Treffen Hand-outs an die Eltern verteilt, um das Gehörte zu verfestigen und zu verstetigen. Zu den Hand-outs wurden auch weitere Informationen und Flyer gereicht.

Fazit

An den drei Treffen nahmen insgesamt 16 Elternteile teil. Davon ein Vater, fünf Schwangere und vier Babys. Die Erziehungsberatungsstelle hat besonders für den niedrigschwelligen Zugang und die Lebensweltorientierung viele positive Rückmeldungen bekommen.

Sprachstandsmonitoring: Leitfaden zur sprachlichen Kompetenzentwicklung im letzten Jahr vor der Einschulung

Barbara Wesskamp-Vogel

Team Tagesbetreuung für Kinder

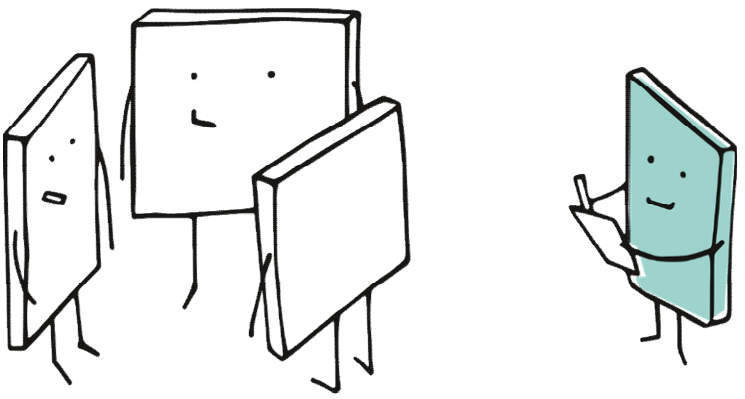
Barbara.wesskamp-vogel@region-hannover.de

Yvonne Duszat

Team Sozialpädiatrie und Jugendmedizin

Yvonne.duszat@region-hannover.de

http://hannover.de/sprachstandsmonitoring



Anlass

Im Zuge des neuen Kita-Gesetzes wurde die vorschulische Sprachförderung in die KiTas verlegt. Im Juni 2018 gab es dazu ein Arbeitstreffen der Verantwortlichen der Region Hannover, um das weitere Verfahren zu diskutieren. Dazu sollten die Kitas in der Umsetzung ihrer neuen Aufgaben unterstützt werden. Außerdem soll das Team Sozialpädiatrie und Jugendmedizin ermöglichen, dass mehr Kinder mit Sprachförderbedarfen an der freiwilligen, präventiven Sprachförderuntersuchung teilnehmen können. Das Ziel der Sprachförderuntersuchungen ist es, mögliche Ursachen für Sprachauffälligkeiten herauszufiltern und bei Bedarf weitere diagnostische, sowie therapeutische Maßnahmen einzuleiten.

Konzeptionelle und inhaltliche Grundlagen

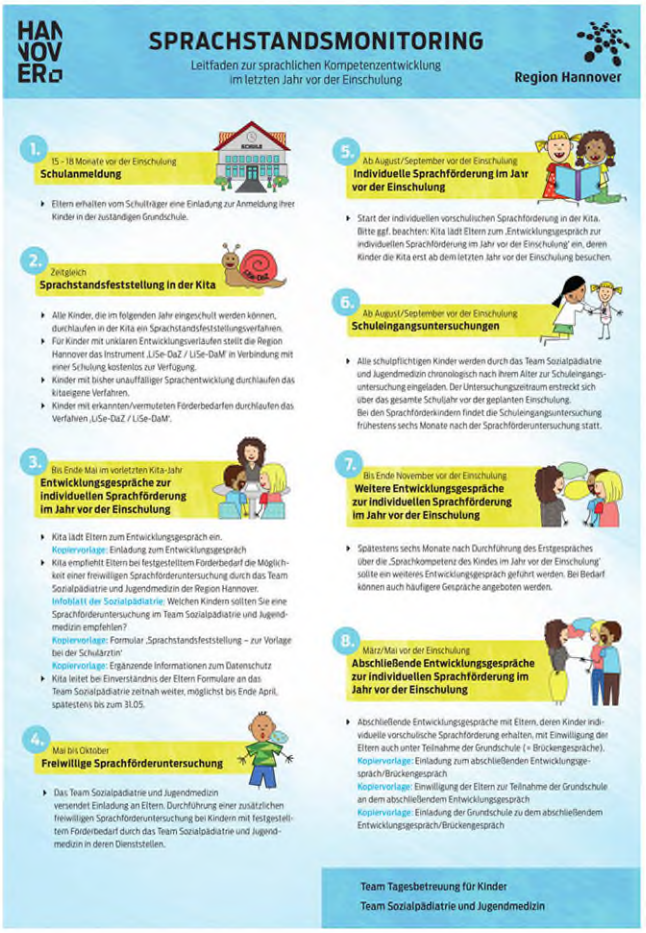
Alle vorgeschlagenen Verfahrensschritte, sowie zeitliche Abläufe des Monitorings beruhen auf den Vorgaben des novellierten KiTaG vom 01.08.2018 und den FaQ´s des Nds. MK zur Sprachförderung vom 18.02.2019. Lediglich das Testverfahren „LiSe-DaZ / LiSe-DaM“ nach Schulz und Tracy wurde dem Kita-eigenen Verfahren hinzugefügt.

Die fachtheoretischen Inhalte basieren auf Veröffentlichungen von Schulz u. Tracy 2011; Tracy 2008; Ruberg u. Rothweiler 2012; 2011; Fried in BISS Journal 2015; Mienert u. Vorholz (abgerufen: 15.12.2019) und anderen. Der Leitfaden zur Umsetzung der neu übertragenen Aufgaben gemäß dem novellierten enthält einen Ordner mit acht eigenständigen Kapiteln.

Dieser bietet Hintergrundinformationen, Praxishilfen und Kopiervorlagen. Außerdem sind Poster enthalten. Das gesamte Material ist an alle Kita-Träger und Kindertageseinrichtungen der Region Hannover verteilt worden und wird demnächst in Kurzschulungen multipliziert.

NZFH Netzwerk Frühe Hilfen Chancen
Region Hannover
Präventionsketten Niedersachsen: Gesund aufwachsen für alle Kinder!
seelze
Stadt Leben Garbsen
BARSINGHAUSEN

Sprachstandsmonitoring: Leitfaden zur sprachlichen Kompetenzentwicklung im letzten Jahr vor der Einschulung



HANNOVER

SPRACHSTANDSMONITORING

Leitfaden zur sprachlichen Kompetenzentwicklung im letzten Jahr vor der Einschulung

Region Hannover

1. 15 - 18 Monate vor der Einschulung
Schulanmeldung

- Eltern erhalten vom Schulträger eine Einladung zur Anmeldung ihrer Kinder in der zuständigen Grundschule.

2. Zeitgleich
Sprachstandsfeststellung in der Kita

- Alle Kinder, die im folgenden Jahr eingeschult werden können, durchlaufen in der Kita ein Sprachstandsfeststellungsverfahren.
- Für Kinder mit unklaren Entwicklungsverläufen stellt die Region Hannover das Instrument ‚LiSe-DaZ / LiSe-DaM' in Verbindung mit einer Schulung kostenlos zur Verfügung.
- Kinder mit bisher unauffälliger Sprachentwicklung durchlaufen das kitaeigene Verfahren.
- Kinder mit erkannten/vermuteten Förderbedarfen durchlaufen das Verfahren ‚LiSe-DaZ / LiSe-DaM'.

3. Bis Ende Mai im vorletzten Kita-Jahr
Entwicklungsgespräche zur individuellen Sprachförderung im Jahr vor der Einschulung

- Kita lädt Eltern zum Entwicklungsgespräch ein.
  Kopiervorlage: Einladung zum Entwicklungsgespräch
- Kita empfiehlt Eltern bei festgestelltem Förderbedarf die Möglichkeit einer freiwilligen Sprachförderuntersuchung durch das Team Sozialpädiatrie und Jugendmedizin der Region Hannover.
  Infoblatt der Sozialpädiatrie: Welchen Kindern sollten Sie eine Sprachförderuntersuchung im Team Sozialpädiatrie und Jugendmedizin empfehlen?
  Kopiervorlage: Formular ‚Sprachstandsfeststellung – zur Vorlage bei der Schulärztin'
  Kopiervorlage: Ergänzende Informationen zum Datenschutz
- Kita leitet bei Einverständnis der Eltern Formulare an das Team Sozialpädiatrie zeitnah weiter, möglichst bis Ende April, spätestens bis zum 31.05.

4. Mai bis Oktober
Freiwillige Sprachförderuntersuchung

- Das Team Sozialpädiatrie und Jugendmedizin versendet Einladung an Eltern. Durchführung einer zusätzlichen freiwilligen Sprachförderuntersuchung bei Kindern mit festgestelltem Förderbedarf durch das Team Sozialpädiatrie und Jugendmedizin in deren Dienststellen.

5. Ab August/September vor der Einschulung
Individuelle Sprachförderung im Jahr vor der Einschulung

- Start der individuellen vorschulischen Sprachförderung in der Kita. Bitte ggf. beachten: Kita lädt Eltern zum ‚Entwicklungsgespräch zur individuellen Sprachförderung im Jahr vor der Einschulung' ein, deren Kinder die Kita erst ab dem letzten Jahr vor der Einschulung besuchen.

6. Ab August/September vor der Einschulung
Schuleingangsuntersuchungen

- Alle schulpflichtigen Kinder werden durch das Team Sozialpädiatrie und Jugendmedizin chronologisch nach ihrem Alter zur Schuleingangsuntersuchung eingeladen. Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich über das gesamte Schuljahr vor der geplanten Einschulung. Bei den Sprachförderkindern findet die Schuleingangsuntersuchung frühestens sechs Monate nach der Sprachförderuntersuchung statt.

7. Bis Ende November vor der Einschulung
Weitere Entwicklungsgespräche zur individuellen Sprachförderung im Jahr vor der Einschulung

- Spätestens sechs Monate nach Durchführung des Erstgespräches über die ‚Sprachkompetenz des Kindes im Jahr vor der Einschulung' sollte ein weiteres Entwicklungsgespräch geführt werden. Bei Bedarf können auch häufigere Gespräche angeboten werden.

8. März/Mai vor der Einschulung
Abschließende Entwicklungsgespräche zur individuellen Sprachförderung im Jahr vor der Einschulung

- Abschließende Entwicklungsgespräche mit Eltern, deren Kinder individuelle vorschulische Sprachförderung erhalten, mit Einwilligung der Eltern auch unter Teilnahme der Grundschule (= Brückengespräche).
  Kopiervorlage: Einladung zum abschließenden Entwicklungsgespräch/Brückengespräch
  Kopiervorlage: Einwilligung der Eltern zur Teilnahme der Grundschule an dem abschließendem Entwicklungsgespräch
  Kopiervorlage: Einladung der Grundschule zu dem abschließendem Entwicklungsgespräch/Brückengespräch

Team Tagesbetreuung für Kinder
Team Sozialpädiatrie und Jugendmedizin

HANNOVER

Leitfaden zur sprachlichen Kompetenzentwicklung im letzten Jahr vor der Einschulung

1. Anmeldung in der Schule

- Zeitfenster: 15 - 18 Monate vor der Einschulung (März/April)
- Eltern werden vom zuständigen Schulträger eingeladen
- Schulpflichtig ist jedes Kind, das bis zum 1.10. des Jahres sechs Jahre alt wird

Region Hannover

FRÜHE HILFEN CHANCEN
Region Hannover
Präventionsketten Niedersachsen: Gesund aufwachsen für alle Kinder!
seelze
Stadt Leben Garbsen
BARSINGHAUSEN

Sprachstandsmonitoring: Leitfaden zur sprachlichen Kompetenzentwicklung im letzten Jahr vor der Einschulung

Leitfaden zur sprachlichen Kompetenzentwicklung im letzten Jahr vor der Einschulung
2. Sprachstandsfeststellung in der KiTa

- Zeitfenster: 15 - 18 Monate vor der Einschulung (März-April)
- Ziel: Sichere Identifizierung von Sprachförderbedarfen sowie eine sich ggf. anschließende differenzierte Förderung
- Die Region Hannover empfiehlt:
  - Kinder mit unauffälliger Sprachentwicklung durchlaufen KiTa-eigenes Verfahren
  - Kinder mit vermuteten Förderbedarfen durchlaufen ‚LiSe-DaZ / LiSe-DaM'
- Die Region Hannover trägt die Kosten der Grundausstattung
- Kostenlose Qualifizierung des pädagogischen Personals zur Anwendung und Auswertung von ‚LiSe-DaZ / LiSe-DaM'
- Die Region Hannover geht hiermit über die gesetzlichen Mindestanforderungen hinaus:
  - Qualitätsentwicklung: KiTas steht bei Bedarf ein valides Instrument zur Verfügung, nicht nur im letzten Jahr vor der Einschulung

02.11.2020 Online-Veranstaltung Modellprojekt Präventionsketten in der Region Hannover
Folie 7

Region Hannover

Leitfaden zur sprachlichen Kompetenzentwicklung im letzten Jahr vor der Einschulung
3. Entwicklungsgespräche zur individuellen Sprachförderung im Jahr vor der Einschulung

- Zeitfenster: Bis Ende Mai im vorletzten KiTa-Jahr
- Einladung **aller** Eltern zum Entwicklungsgespräch, deren Kinder im Folgejahr eingeschult werden sollen:
  - Gespräch fokussiert auf Sprachkompetenz aller dieser Kinder
  - Bei ermittelten Förderbedarfen: Planung und Abstimmung der differenzierten Sprachförderung mit den Eltern
  - → *Kopiervorlage: Einladung zum Entwicklungsgespräch im Jahr vor der Einschulung*
- Bei Einverständnis der Eltern, füllt KiTa Formular aus und leitet dieses spätestens bis zum 31.05. an das ‚Team Sozialpädiatrie und Jugendmedizin'
- KiTa empfiehlt bei festgestelltem Förderbedarf eine freiwillige Sprachförder-untersuchung durch das ‚Team der Sozialpädiatrie und Jugendmedizin'
  - → *Infoblatt: Welchen Kindern sollten Sie eine Untersuchung empfehlen?*

02.11.2020 Online-Veranstaltung Modellprojekt Präventionsketten in der Region Hannover
Folie 8

Region Hannover

Sprachstandsmonitoring: Leitfaden zur sprachlichen Kompetenzentwicklung im letzten Jahr vor der Einschulung

HANNOVER

Leitfaden zur sprachlichen Kompetenzentwicklung im letzten Jahr vor der Einschulung
4. Freiwillige Sprachförderuntersuchung

Region Hannover

HANNOVER

Leitfaden zur sprachlichen Kompetenzentwicklung im letzten Jahr vor der Einschulung
4. Freiwillige Sprachförderuntersuchung

Zeitfenster: I.d.R. Mai - Oktober im Jahr vor der Einschulung

Inhalte:

- Erheben der Vorgeschichte des Kindes
- Hör- und Sehtest
- Übungen zur Grob- und Feinmotorik
- Nonverbale Aufgaben zur Kognition
- Sprachbeherrschung in der Deutschen Sprache
- Phonologisches Gedächtnis
- Körperliche Untersuchung

→ Ausführliche Erläuterung der Ergebnisse mit den Eltern und umfassende Beratung

Region Hannover

Sprachstandsmonitoring: Leitfaden zur sprachlichen Kompetenzentwicklung im letzten Jahr vor der Einschulung

Leitfaden zur sprachlichen Kompetenzentwicklung im letzten Jahr vor der Einschulung
4. Freiwillige Sprachförderuntersuchung

Rückmeldung

- Ergebnisse, aufgegliedert in die einzelnen Entwicklungsbereiche
- Empfehlungen für weitere Diagnostik oder Therapie
- Ggf. weitere Empfehlungen (z.B. Medienkonsum, Ernährung, Sport, etc.)
- Bei Flexi-Kindern ggf. Tendenz Einschulung ja/nein
- Ggf. auch Hinweise für Schule (Förderbedarf oder Tendenz für Schulkindergarten oder Förderschule)
- Abstand zur Schuleingangsuntersuchung mind. sechs Monate

Befundbögen werden an KiTa und Schule per Post versendet!

02.11.2020 Online-Veranstaltung Modellprojekt Präventionsketten in der Region Hannover
Folie 11

Region Hannover

Leitfaden zur sprachlichen Kompetenzentwicklung im letzten Jahr vor der Einschulung
5. Individuelle Sprachförderung im Jahr vor der Einschulung

- Zeitfenster: Ab August - September vor der Einschulung
- Didaktische/methodische Grundsätze systematischer Sprachförderung
- Ausführungen zur Förderung des Wortschatzes und der Grammatik
- → Praxishilfe: Alter bei Erwerbsbeginn
- → Praxishilfe: Systematischer Wortschatzerwerb in der Zweitsprache nach Tracy
- → Praxishilfe: Die deutsche Satzstruktur
- → Praxishilfe: Praxishilfe: Die deutschen vier Fälle in der Reihenfolge ihres Erwerbs
- → Praxishilfe: Beugungsformen bestimmter Artikel

02.11.2020 Online-Veranstaltung Modellprojekt Präventionsketten in der Region Hannover
Folie 12

Region Hannover

Sprachstandsmonitoring: Leitfaden zur sprachlichen Kompetenzentwicklung im letzten Jahr vor der Einschulung

Leitfaden zur sprachlichen Kompetenzentwicklung im letzten Jahr vor der Einschulung
6. Schuleingangsuntersuchung

- Einzige gesetzlich vorgeschriebene Untersuchung im Kindesalter
- Ca. 10.500 Untersuchungen pro Jahr in der Region Hannover, Tendenz steigend
- Mindestens sechs Monate zwischen Sprachförderuntersuchung und Schuleingangsuntersuchung
- Erheben der Vorgeschichte des Kindes
- Hör- und Sehtest
- Übungen zur Kognition (Formen, Farben, Zählen, Mengen, logisches Schlussfolgern)
- Übungen zur Fein- und Grobmotorik
- Auditive Wahrnehmung
- Konzentration und Mitarbeit
- Aussprache und Sprachbeherrschung der deutschen Sprache
- Körperliche Untersuchung

Einschätzung von Verhalten im emotionalen und sozialen Bereich auch durch Eltern-fragebogen (SDQ) und den Beobachtungsbogen der KiTa

Region Hannover

02.11.2020 Online-Veranstaltung Modellprojekt Präventionsketten in der Region Hannover
Folie 13

Leitfaden zur sprachlichen Kompetenzentwicklung im letzten Jahr vor der Einschulung
6. Schuleingangsuntersuchung

Ergebnisse

- Ausführliche Beratung der Eltern (Impfungen, Medienkonsum, weitere Diagnostik, Therapie, Ernährung, Sport, Verhalten)
- Beratung „Flexi-Kinder" bzgl. der Einschulung vor dem 1. Mai!
- Einschulungsempfehlung, über die Einschulung entscheidet die Schulleitung!
- Eventuell Empfehlungen hinsichtlich Förderbedarfen, Gutachten, Zurückstellung oder Schulkindergarten
- Schulrelevante Befunde werden den Schulen zugeschickt, für die KiTas meist mitgegeben

Region Hannover

02.11.2020 Online-Veranstaltung Modellprojekt Präventionsketten in der Region Hannover
Folie 14

Sprachstandsmonitoring: Leitfaden zur sprachlichen Kompetenzentwicklung im letzten Jahr vor der Einschulung

Leitfaden zur sprachlichen Kompetenzentwicklung im letzten Jahr vor der Einschulung
7. Weitere Entwicklungsgespräche zur individuellen Sprachförderung

- Zeitfenster: Bis Ende November vor der Einschulung
- Nur für Eltern, deren Kinder eine individuelle Sprachförderung erhalten
- Spätestens sechs Monate nach Durchführung des Erstgespräches zur Sprachkompetenz des Kindes vor der Einschulung
- Bei Bedarf können auch häufigere Entwicklungsgespräche angeboten werden

02.11.2020 Online-Veranstaltung Modellprojekt Präventionsketten in der Region Hannover
Folie 15

Region Hannover

Leitfaden zur sprachlichen Kompetenzentwicklung im letzten Jahr vor der Einschulung
8. Abschließende Entwicklungsgespräche zur individuellen Sprachförderung

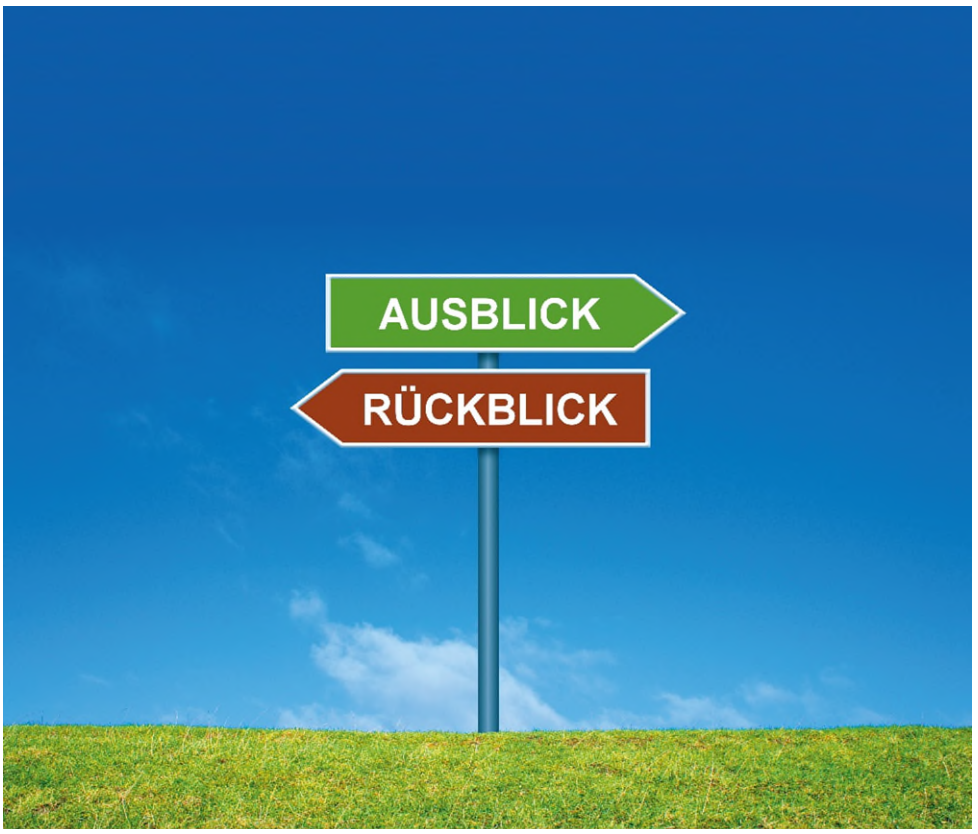
- Zeitfenster: März - Mai vor der Einschulung
- Nur für Eltern, deren Kinder eine individuelle Sprachförderung erhalten
- Mit Einwilligung der Eltern auch unter Teilnahme der aufnehmenden Grundschule = Brückengespräche

→ Kopiervorlage: Einladung zum abschließenden Entwicklungsgespräch
→ Kopiervorlage: Einwilligung zur Teilnahme der Grundschule
→ Kopiervorlage: Einladung der aufnehmenden Grundschule

02.11.2020 Online-Veranstaltung Modellprojekt Präventionsketten in der Region Hannover
Folie 16

Region Hannover

Fachtag des Koordinierungszentrums Frühe Hilfen – Frühe Chancen



Podiumsdiskussion

Koordinierungszentrum Frühe Hilfen Chancen
Region Hannover
Präventionsketten Niedersachsen: Gesund aufwachsen für alle Kinder!
seelze Stadt mit Schwung
Stadt Leben Garbsen
BARSINGHAUSEN hier geht's bergauf!

Podiumsdiskussion: Chancen und Herausforderungen von Präventionsketten

Roland Levin

Leiter des Fachbereich Jugend der Region Hannover

Roland.levin@region-hannover.de

Dr. Thomas Wolf

Erster Stadtrat, Stadt Barsinghausen

Thomas.wolf@stadt-barsinghausen.de

Monika Probst

Schul- und Sozialdezernentin, Stadt Garbsen

Monika.probst@garbsen.de

Stefan Oltsch

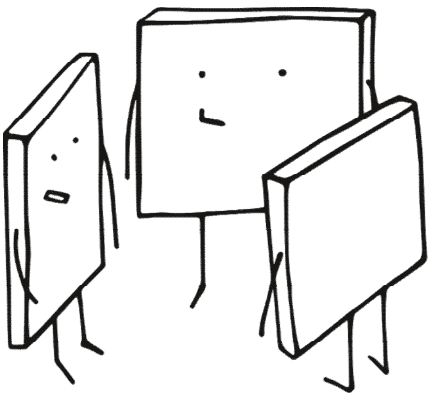
Abteilungsleiter Soziale Betreuung, Stadt Seelze

Stefan.oltsch@stadt-seelze.de

Dr. Antje Richter-Kornweitz

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.

Antje.richter@gesundheit-nds.de



Erfolgsfaktoren für die Präventionsketten

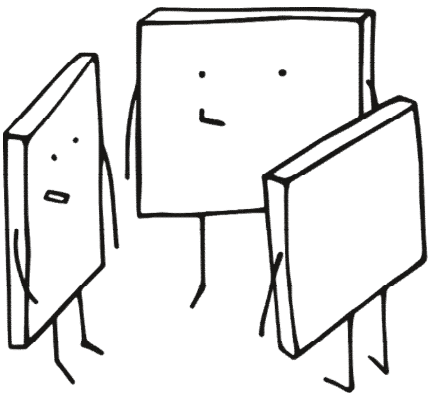
Wichtiger Erfolgsfaktor war, dass sich Region Hannover und die Städte Barsinghausen, Garbsen und Seelze eine Verantwortungsgemeinschaft bilden.

In Barsinghausen gab es offene Türen in der Stadtverwaltung und im Rat.

In Garbsen wurden die Präventionsketten zu Chefsache erklärt. Relevante Verwaltungseinheiten mussten sich beteiligen.

Betonung des Mehrwerts der gemeinsamen Arbeit für die Institutionen, Fachkräfte und Familien. So einfach wie möglich und so nutzbringend wie möglich.

Podiumsdiskussion: Chancen und Herausforderungen von Präventionsketten



Wie geht's weiter?

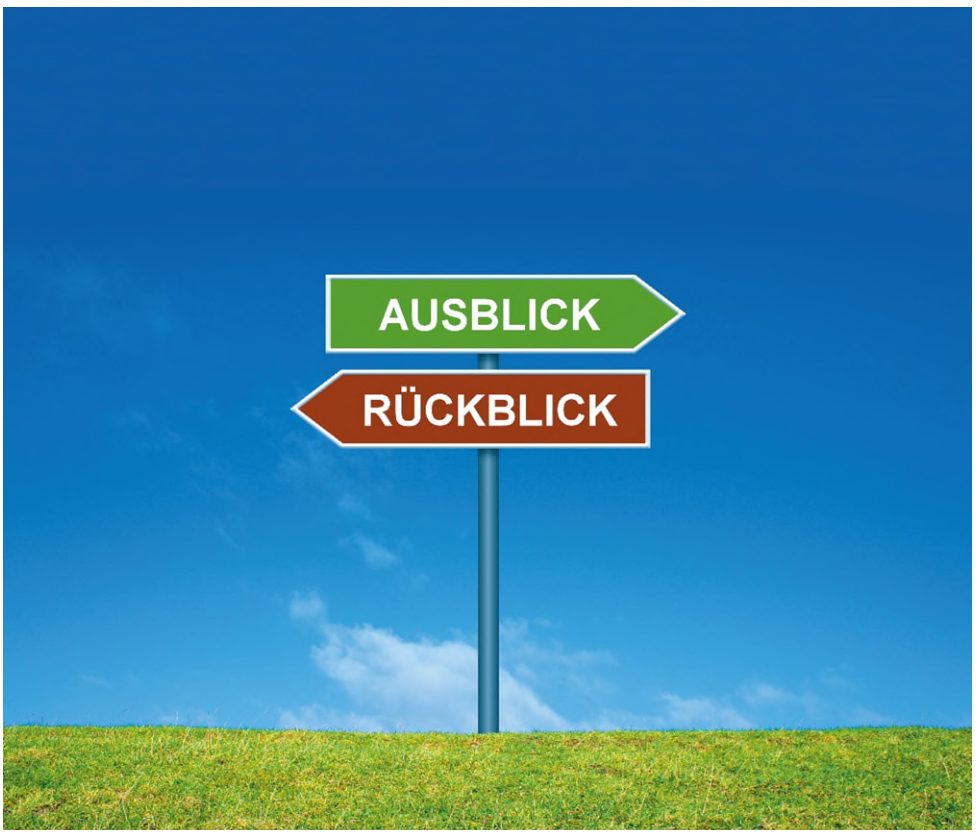
Ressortübergreifende Strategieentwicklung und Strukturbildung ist ein Qualitätssprung!

Man muss die Menschen überzeugen! Es ist ein langer aber lohnenswerter Prozess.

In Garbsen sind die Familienzentren ein Schlüsselakteur. Es gibt eine Vertiefung mit der LVG&AFS.

In Barsinghausen wurde ein Vertiefungsantrag gestellt. Fokussierung auf einen eingegrenzten Sozialraum in Barsinghausen.

Der Bottom Up Ansatz soll weiter verfolgt werden.



Fragen aus dem Chat

Fragen aus dem Chat

Die Daten sollen jährlich abgeglichen werden. Änderungen können aber jederzeit gemeldet und geändert werden.

In welchen Intervallen sollen die Daten von ANNE abgeglichen werden?

Das Ziel der Präventionsketten ist nicht, Angebote zu vereinheitlichen. Es soll jedoch die Kooperation und Zusammenarbeit der Einrichtungen gestärkt werden, sodass Eltern schnell in passende Angebote vermittelt werden können. Grundsätzlich sollen Eltern aber unabhängig von der Beratungsstelle eine gleiche Qualität erhalten.

Helfen die Präventionsketten dabei, dass die Angebote in den Beratungsstellen einheitlich werden?

Derzeit ist nur ein Eintragen der Angebotsdaten auf der Website anne.hannit.de möglich. Zukünftig soll auf die Daten auf den Websites der Kommunen und Hannover.de eingesehen werden können.

Kann man über die Website oder Region Hannover auf die ANNE-Datenbank zugreifen oder braucht man eine App?

Fragen aus dem Chat

Gibt es Ideen, wie man Familien erreichen kann, die noch nicht erreicht wurden?

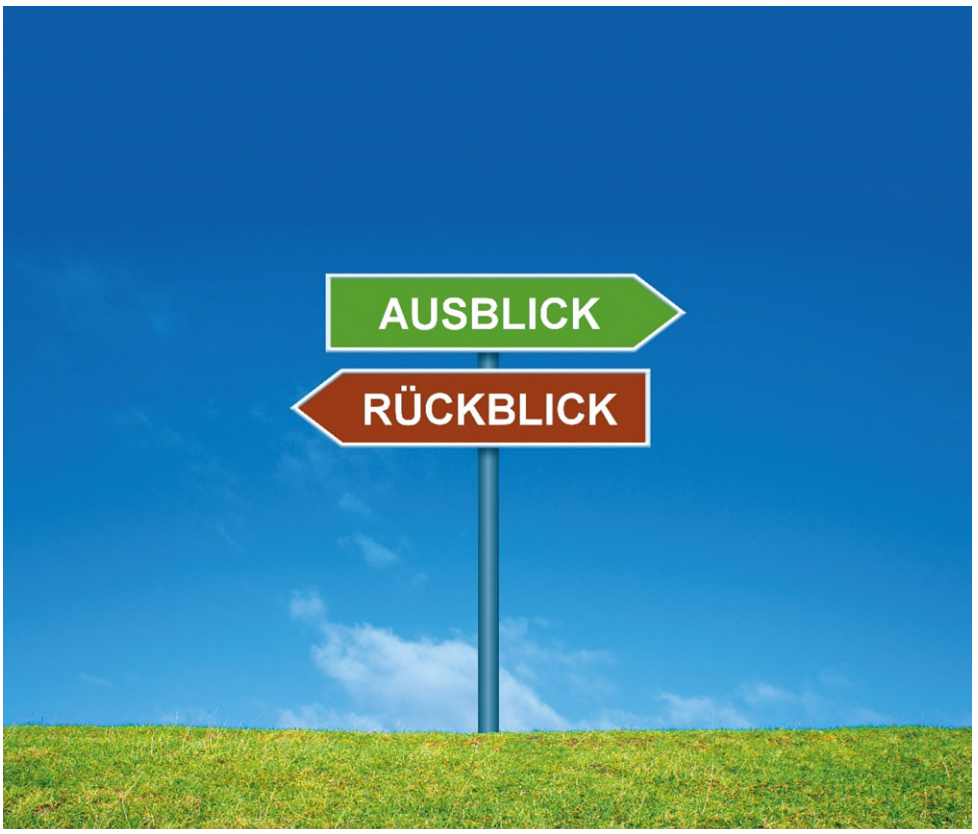
Das Koordinierungszentrum bildet Fachkräfte durch Schulungen und Workshops fort. Eine partizipative Haltung und eine zielgruppensensible Ansprache scheinen erfolgsversprechend zu sein.

Werden die ANNE-Angebote auch in leichter Sprache zur Verfügung gestellt?

Die Angebotsbeschreibungen bei ANNE werden durch die Anbieterinnen und Anbieter in möglichst leichter Sprache verfasst.

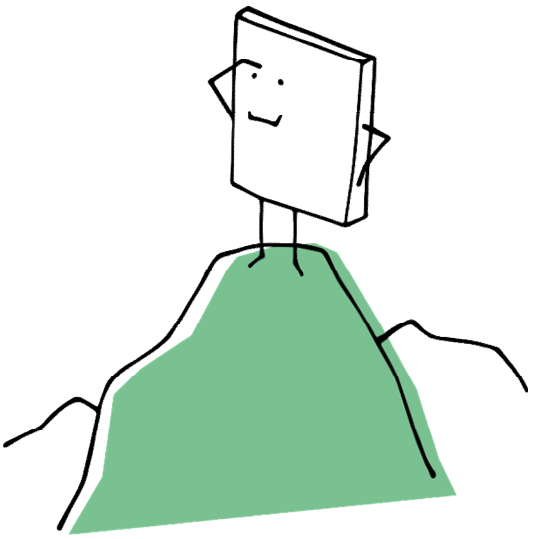
Soll das Projekt auch in anderen Kommunen verstetigt werden?

Die Ansätze der Präventionsketten werden in den Netzwerken Frühe Hilfen auch in den anderen Kommunen umgesetzt.



Abschluss

Abschluss



Nach einem prall gefüllten Fachtag ohne persönliche Kontakte lässt sich abschließend zusammenfassen: Eine wirksame Präventionskette lässt sich nur gemeinschaftlich aufbauen. Unsere Erfahrungen der dreijährigen Projektlaufzeit zeigen, dass das Verständnis einer Verantwortungsgemeinschaft aller Akteure eine solide Grundlage darstellt. Diese Haltung muss wachsen und benötigt viel Überzeugungsarbeit, sowie einen langen Atem.

Vielversprechend ist eine Mischung unterschiedlicher Ansätze: Einerseits sorgt der top down Ansatz wie in Garbsen für eine verbindliche Teilnahme und Eingliederung von wichtigen Verwaltungseinheiten. In Verbindung mit den bottom Up Ansätzen in Seelze, die das Netzwerk und die Verkettung der lokalen Angebote und der durchführenden Fachkräfte stärken, können wirksame Präventionsketten entstehen. Ebenfalls wurde deutlich, dass die Kommunalpolitik von Beginn an als unterstützender Akteur mitgedacht und mitgenommen werden sollte. Sie ist ebenfalls Teil der Verantwortungsgemeinschaft.

Die Vielzahl guter Angebote für Kinder und Eltern vor Ort verstehen sich als Teil einer Kette. Viele kennen einander und kooperieren miteinander schon lange vor dem Projektstart. Durch eine kommunale Strategie kann der Austausch untereinander gefördert und die Kooperationen verbindlicher werden. Daran wird die Region Hannover auch nach Projektabschluss im Rahmen der Netzwerkarbeit der Frühen Hilfen – Frühen Chancen arbeiten. Das Interesse daran ist sowohl auf Seiten der Kommunalpolitik, der jeweiligen Verwaltungen und der vielen Akteurinnen und Akteuren hoch. In einer Verantwortungsgemeinschaft verfolgen sie ein wichtiges Ziel: alle Kinder sollen unabhängig von ihrer sozialen Herkunft gut aufwachsen und ihre Bildungs- und Teilhabechancen gefördert werden.

Impressum

Herausgeber:

KOORDINIERUNGSZENTRUM FRÜHE HILFEN CHANCEN

Koordinierungszentrum Frühe Hilfen – Frühe Chancen
Region Hannover
Hildesheimer Straße 18
30169 Hannover

Redaktion:

Larissa Korpiun
Jan Fehring

Satz & Layout:

Larissa Korpiun
Jan Fehring

Kontakt:

Koordinierungszentrum Frühe Hilfen – Frühe Chancen
Region Hannover
Hildesheimer Straße 18
30169 Hannover

Präventionsketten Niedersachsen: Gesund aufwachsen für alle Kinder!